

VOLKSWACHT.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Poststellungsliste
Nr. 5540.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen Teil: Fritz Kunert, Breslau, Wilhelms-Ufer 1.

Poststellungsliste
Nr. 5540.

Die „Schlesische Volkswacht“ ist durch unsere Expedition, Weißgerbergasse 61, durch die Post, durch Colporteurs zu beziehen. — Preis vierteljährlich Mt. 2.50, pro Woche 20 Pf.

Donnerstag, 5. März 1891.

Die „Schles. Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal. Der Inseratenpreis für die 6 gespaltene Petitzelle beträgt 20 Pf.

Selbstmord.

M. Kt. Wiederholt waren wir genötigt, in der „Volkswacht“ auf den Schlußakt fürchterlicher Tragödien hinzuweisen, die bewiesen, daß der einzelne Mensch oder auch ganze Familien einem Leben gesellschaftlicher Not und Schmach den Freitod vorziehen.

Wir bezogen uns dabei bisher auf Vorgänge, die sich zumeist in Breslau, in Schlessen oder darüber hinaus im deutschen Reiche ereignet hatten.

Zweifellos aber ist der Selbstmord eine äußerst beunruhigende, international auftretende Erscheinung, die im engsten Zusammenhang mit der ungenügenden Organisation der gesellschaftlichen Arbeit und einer von Fehlern strotzenden, aber allgemein herrschenden Wirtschaftsweise steht.

Die Richtigkeit dieses Gedankens werden auch unsere bürgerlichen Gegner nicht zu bestreiten vermögen, wenn sie einen prüfenden Blick auf die schon jetzt zur Verfügung stehende offizielle Statistik unserer Nachbarn und aller sogenannten Kulturvölker werfen wollen.

Will man der Hauptursache aller Selbstmorde bei allen Völkern und zu allen Zeiten auf die Spur kommen, so ist dies nicht allzu schwierig, wenn der nötige feste Wille vorhanden, der nicht zurückschreit, sobald unabsehbare Konsequenzen gezogen werden müssen.

Sehen wir von der Vergangenheit ab, so finden wir, daß die wesentlichen Ursachen zum Freitod heute überall die gleichen sind. Blicken wir zum Beweise dessen einmal auf Frankreich.

Die Herrschaft des Kapitalismus ist auch hier die mächtigste Ursache so vieler Leiden, so großer Verzweiflung, sie wird immer mehr und mehr zu einer unerträglichen Last für die Masse des französischen Volkes.

Die Herrschaft des Kapitalismus ist die Ursache der Entvölkerung Frankreichs, sie führt Tausende von Bürgern zu dem Aeußersten, sich entweder freiwillig den Tod zu geben oder Hungers zu sterben.

Der Kapitalismus, der auf seinem Raubzuge gegen die Kleinindustrie und den Kleinhandel immer weiter vordringt, schleudert Tausende von Bürgern, kleinen Handeltreibenden und Klein-Industriellen hinab in die Klasse der Enterbten, des Proletariats.

Schamalgemeine Kaufleute oder kleine Gewerbetreibende, die von Tag zu Tag immer tiefer ins Elend geraten die nicht dagegen ankämpfen können, die es auch nicht in dem Grade verstehen, wie die Arbeiter, die etwas gelernt haben, enden meistens durch Selbstmord.

Das ist ganz unbestreitbar, weil wir uns auf die offiziellen statistischen Berichte für unsere Ansicht stützen, um darzulegen, mit welcher erschreckender Schnelligkeit die Zahl der Selbstmorde seit fünfzig Jahren gewachsen ist.

Die Schriftsteller und Journalisten der bürgerlichen Klasse und des Kapitalismus tun, als ob sie sich über diese Zunahme der Selbstmörder und über die Entvölkerung Frankreichs beunruhigen, aber sie sind zu feige, um die wahren Ursachen dieser Mißstände einzusehen, um ihre Herren bei Leibe nicht in ihrem Vergnügen oder in ihrer Verdauung zu stören.

Man vergegenwärtige sich zu dem Kapitel Selbstmord Nachstehendes:

In sechsundzwanzig Jahren, von 1872 bis 1897, ist die Zahl der Selbstmörder um 55 pCt. gestiegen; hinsichtlich der Bevölkerungszunahme ist ihr Verhältnis von 15 auf 21 bei 100 000 Einwohnern gewachsen.

Die 106 267 Selbstmorde, die während dieser Zeit festgestellt worden sind, verteilen sich auf die einzelnen Jahre wie folgt:

1872	5275	oder 15 auf 100 000 Einwohner,
1873	5525	„ 15 „ „
1874	5617	„ 16 „ „
1875	5472	„ 15 „ „
1876	5801	„ 16 „ „
1877	5922	„ 16 „ „
1878	6434	„ 17 „ „
1879	6196	„ 18 „ „
1880	6638	„ 18 „ „
1881	6741	„ 18 „ „
1882	7213	„ 19 „ „
1883	7267	„ 19 „ „
1884	7572	„ 20 „ „
1885	7902	„ 21 „ „
1886	8187	„ 21 „ „
1887	8202	„ 21 „ „

Darnach wird mit Ausnahme des Jahres 1872 die Steigerung von Jahr zu Jahr mehr oder weniger fühlbar, aber sie ist konstant.

Welches sind die mutmaßlichen Motive der Selbstmorde nach Ansicht der Bourgeois-Statistik?

	Männer	Frauen
Not und Vermögensverlust	936 od. 16 pCt.	123 od. 8 pCt.
Familienkummer	813 „ 14 „	303 „ 19 „
Liebesgram, Eifersucht, Ausschweifungen	173 „ 3 „	132 „ 8 „
Trunksucht u. Säuerwahnsinn	836 „ 14 „	98 „ 6 „
Um sich gerichtlichen Verfolgungen, Strafen zu entziehen	231 „ 4 „	30 „ 2 „
Schwere, körperliche Leiden	1138 „ 19 „	269 „ 16 „
Sorgen verschiedener Art	329 „ 6 „	56 „ 3 „
Tiefsinn, Schwermut	1401 „ 21 „	622 „ 38 „

Die Motive werden hier verschieden klassifiziert um die wahre Ursache der Selbstmorde, die in fast allen Fällen die Not ist, dahinter zu verstecken. Denn woraus entspringen die „Sorgen verschiedener Art“, die „Furcht vor gerichtlichen Verfolgungen und Strafen“, „Säuerwahnsinn“, „Tiefsinn und Schwermut“, wenn nicht aus der Not?

Aus den vorhergehenden Betrachtungen aber dürfte jeder, der unsere sozialen Verhältnisse nicht durch die optimistische Brille betrachtet, zu dem unabweislichen Schlusse gelangt sein, daß eine Verminderung oder ein völliges Verschwinden des Selbstmordes als internationale Massenerscheinung nur bewirkt zu werden vermag durch eine Verminderung der kapitalistischen Ausbeutung, sowie durch die schließliche Beseitigung eines volkmörderischen wirtschaftlichen Systems, auf Grund dessen heute der Bruder den Bruder, der Unternehmer den Arbeiter, eine Gesellschaftsschicht die andere in Tod und Verzweiflung jagt.

Was sagen die Herren Kapitalisten und ihre bezahlten Klopfschreiber hierzu?

O Welt, wie bist du so schön, so schön! —

Deutschland.

Aus der Petitions-Kommission. Bei Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende Büsing bekannt, daß in zwei Fällen von den Regierungs-Kommissaren die schriftliche Abgabe gegebener mündlicher Erklärungen, in Folge höherer Weisung verweigert sei. Sollte dies auch in der Folge geschehen, so dürfte

es sich empfehlen, in Zukunft einen Stenographen zuzuziehen, der die Erklärungen der Regierungs-Kommissare aufnimmt. Vorläufig halte er eine abwartende Stellung für angezeigt, welcher Vorschlag Zustimmung findet.

Es wird alsdann eine Petition des Zentral-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände beraten, betreffend Verleihung des Rechts zur Führung des Meistertitels an die Innungen. Der Referent Diebger hat die Beziehung eines Regierungs-Kommissars beantragt, um möglicherweise eine für die Petenten unzweideutige Antwort der Regierung, daß dieselbe nicht geneigt sei, dem wiederholten Drängen nach Bevorzugung nachzugeben, herbeizuführen. Der Regierungs-Kommissar, Regierungs-Assessor Jaup, erklärt, daß der Bundesrat zu dieser Frage noch keine Stellung zu nehmen Gelegenheit gehabt habe. Der Referent beantragt alsdann, mittels mündlicher Berichterstattung Uebergang zur Tagesordnung. Nach längerer Debatte, wozu sich Gulzsch und v. Kehler zu Gunsten der Petition, Dr. Gussfleisch und Seyer dagegen beteiligten, wird der Antrag der Zentrumsmitglieder auf Uebergang zur Kenntnisnahme und schriftliche Berichterstattung mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen. Darauf folgen eine Anzahl Petitionen, in welchen die Einschränkung, resp. Beseitigung des Hausirhandels, der Konsumvereine und Abzahlungs-Geschäfte verlangt wird. Eingereicht und unterzeichnet sind diese Petitionen sämtlich von kleinen Geschäftsleuten, denen meistens in Folge der freien Konkurrenz des in großen Konsumvereinen, Handelsgesellschaften u. s. w. konzentrierten Kapitals das Messer an der Kehle sitzt. Der Referent Münch ist der Ansicht, daß die von den Petenten geforderten gesetzlichen Bestimmungen unzulässig sind, und daß auch kein geeigneteres Material in den Petitionen enthalten sei; er beantragt mündliche Berichterstattung an das Plenum und Uebergang zur Tagesordnung. Dr. Gussfleisch teilt mit, daß er in den letzten Tagen Kenntnis erhalten habe von einer Art Ausbeutung der Arbeiter durch sogenannte Konsumvereine in Oberschlesien, wodurch die Angaben Debels in einer der jüngsten Plenarsitzungen im vollsten Maße bestätigt wurden und besahe er sich vor, hierauf gelegentlich zurückzukommen. Es wird dann beschlossen, über die verhandelten diesbezüglichen Petitionen schriftlich Bericht zu erstatten und sie dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Aufhebung der Passwangs-Erleichterung in Elsaß Lothringen haben wir unsern Lesern schon gemeldet. Selbstverständlich erregt diese Neugierigkeit großen Aufsehen und die französische Presse ist nicht ohne Zuspätkommen in der Aussprache ihrer verletzten Gefühle. Das rote Gespenst und diese Maßregel gegen Frankreich, das sind zwei Dinge, die bedenklich an den alten Kurs erinnern. Man sollte doch glauben, einem Deroulede und seinen Genossen geschehe zu viel Ehre, das französische Volk steht nicht hinter ihnen und ihren albernen Demonstrationen. Die „Kölnische Zeitung“ ist wieder voll beschäftigt mit Franzosenhege, welche die „Frankfurter Zeitung“ darauf zurückführt, daß die würdige Wetterfahne vom Rhein die Aufmerksamkeit des Publikums von der inneren Politik abzulenken sucht. Dürfte stimmen! Weiter lesen wir in den Zeitungen: „Der Schlächtermeister Detalle erklärt in einem solchen veröffentlichten Schreiben, daß er sich nicht an der Berliner Ausstellung beteiligen werde; er spräche allerdings nur in seinem eigenen Namen, sei aber überzeugt, daß seine Kollegen sich ihm an-

schließen würden. Der Maler Benjamin Constant hat die gleiche Erklärung abgegeben. Die „Völkische Zeitung“ bemerkt zu dem „Stimmungsumschlag“ in Frankreich:

Das das Gerücht von einer absichtlichen Herausforderung ebenso unsinnig ist, wie die fortwährende Behauptung der Veroulébe und Genossen, daß der Besuch der Kaiserin Friedrich nur der Vorläufer eines Besuchs des Kaisers Wilhelm II. sein solle, bedarf nicht erst der Auseinandersetzung. Dagegen ist es mindestens sehr unglücklich, daß die Presse, welche in Frankreich eine Großmacht ist, von dem Botschafter sowohl wie von der Umgebung der Kaiserin in einer Weise behandelt worden ist, welche man leider in Deutschland vielfach noch immer als die angemessene anzusehen scheint. Im Ausland rächt sich eine solche Auffassung von den Leuten, welche ihren Beruf verfehlt haben, zu meist bitter.

Volksschule und Sozialdemokratie. Bei Gelegenheit einer Debatte über die Volksschulbücher im hessischen Landtage wies Genesse Müller auf die Art hin, wie in einem vom Königl. Kreis Schulinspektor Pollack verfaßten und in hessischen Volksschulen im Gebrauch befindlichen Lehrbuch die Sozialdemokratie beurteilt wird. Die wichtigste Stelle lautet folgendermaßen:

Doch eine große Gefahr ist uns in den Sozialdemokraten herangewachsen! Von kühnen Fahrern aufgeschwemmt und geleitet, suchen diese Unzufriedenen die Ordnungen des Staates, der Kirche und der Gesellschaft zu untergraben, die Güter gleich zu verteilen, die Rangunterschiede aufzuheben, den Glauben an Gott und kirchliche Frömmigkeit aus dem Herzen zu reißen und die Regierung des Staates zu ändern. Zwei entartete Söhne unserer Nation, Anhänger jener Partei, der verkommenen Klempnergehilfe Hödel und der studierte Doktor Nobilitz, legten sogar den 11. Mai und 2. Juni 1878 die starke Hand an das geheiligte Haupt unseres geliebten greisen Kaisers Wilhelm. Gott aber schützte den edlen Monarchen vor den Kugeln des ersten und ließ ihn von den Schrottschüssen des zweiten Wundmörders genesen. Das Haupt Hödels ist unter dem Weile des Scharrichters gefallen Nobilitz an den Wunden von seinen eigenen Schüssen gestorben. Der deutsche Reichstag hat aber jetzt durch scharfe Gesetze die Sozialdemokratie unter die Schere genommen. Auch an den Königen von Italien und Spanien, dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten wurden Nordversuche gemacht. In Rußland gelang es den Nihilisten, die alles Besiegende zerkümmern möchten, den Kaiser Alexander II. durch eine Bombe zu töten. Auch der edle Präsident Garfield von Nordamerika erlag nach langem Leiden der Kugel eines Mordmörders.

Nun sind die Volksschüler meistens Kinder sozialdemokratischer Eltern; wie sollen sie sich nach dieser

Lehre zu denselben stellen? Sollen sie ihre Eltern für Mörder à la Hödel halten? Daß derartige gemeine Fälschungen bis in Volksschulbücher bringen konnten, ist sehr bezeichnend für das pädagogische Talent gewisser Leute. Nennt man etwa eine derartige offensbare Vergiftung des kindlichen Gemütes Kampf der Schule gegen die Sozialdemokratie?

Situationsbericht.
(Mitgeteilt von der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands.)

Auch dieses Mal haben wir wieder über eine Aussperrung von Genossen wegen Zugehörigkeit zum Verein zu berichten. Die Innungsmeister des Glaser-gewerbes in Magdeburg haben die Mitglieder des neugegründeten Fachvereins, welcher sich entgegen den Bestrebungen eines bisher bestandenen Innungsvereins auf den Boden der allgemeinen Arbeiterbewegung stellte, entlassen, weil sie nicht aus dem Verein austreten wollten. Es kamen 15 Genossen zum Ausstand, doch sind weitere Maßnahmen zu erwarten. Es scheint bei den Arbeitgebern eine epidemisch auftretende Krankheit werden zu wollen, die Organisationen der Arbeiter zu sprengen, doch erwarten wir von unseren Genossen, daß sie es an geeigneter Medizin für diese Krankheit nicht fehlen lassen. Es zeigt uns dieses Vorgehen der mit Arbeiterfreundlichkeit sich brüstenden Unternehmer deutlich, daß sie unsere Vereine fürchten und dies muß uns um so energischer anfeuern, dieselben aufrecht zu erhalten und auszubauen.

Ferner sieht auch noch ein Ausstand der Berggolber in Berlin bevor, doch sind von hier nicht genügend Mitteilungen eingelaufen, um ein klares Bild der Sache geben zu können.

Im Allgemeinen sind die Aussichten für die zur Zeit geführten Kämpfe günstige und wird es nur an den deutschen Genossen liegen, wenn dieser oder jener Ausstand ungünstig verläuft, da es sich in fast allen Fällen nur um Ausbringung der genügenden Unterstützung handeln wird, um den Sieg für uns zu erringen.

Der Kampf bei den Tabakarbeitern in Hamburg wird mit der größten Erbitterung geführt. Neuerlich erließen die Fabrikanten wiederum eine Erklärung, daß sie keine Vereinsmitglieder beschäftigen wollen und soll geplant sein, auch die Bremer Fabrikanten zu veranlassen, ihre Fabriken zu schließen, um so durch die gewaltige Welle der Ausstehenden einen solchen Druck auszuüben, daß die Hamburger Tabakarbeiter zu strengen treiben. Es muß äußerst schmerzhaft mit den Fabrikanten stehen, wenn sie zu solchen Mitteln greifen. Dies Vorgehen aber zeigt uns wiederum deutlich, was wir immer behauptet haben: daß das Interesse der Unternehmer an dem Blühen der deutschen Industrie nicht weiter geht als bis an den Geldbeutel. Wirklich, herrliche Zustände in Deutschland. Man wirft einfach Tausende von Arbeitern auf die Straße, wehe aber den Arbeitern, welche auch nur im Geringsten die engagierten Grenzen ihrer gesetzlichen Rechte überschreiten.

Die Heizer und Trimmer in Hamburg dürften dadurch zu einer Verständigung mit den Rhedern kommen, daß ein selbstständiges Generabureau einge-

richtet wird, wodurch die nicht unerheblichen Unkosten, welche die Seeleute heute durch das Anmusteren durch die Heuerbaase haben, wegfallen würden und darum die Heuern nach den Wünschen der Rheder eingerichtet werden könnten.

Die Steinmetzen in Neufalza sind auf 102 im Auslande befindliche Genossen gestiegen. Auch hier dürfte der Kampf ein hartnäckiger werden.

Die Wirker in Thalheim haben über starken Zuzug zu klagen und zeigt dies, wie notwendig hier die Organisation ist.

Den Klavierarbeitern bei Mag u. Komp. in Berlin gelingt es, die nötige Unterstützung aufzubringen, sowie den Zuzug fern zu halten, so daß auch hier ein für uns günstiges Resultat zu erwarten ist.

Die Glasarbeiter in Vergedorf stehen noch auf dem alten Standpunkt, während die Zahl der Ausstehenden in Ottenstein sich bis auf 8 vermindert hat.

Den Glasarbeitern in Charlottenburg gelang es, durch einmütiges Zusammenstehen eine Lohnreduzierung zurückzuweisen. Die Direktion der Glashütte sah sich genötigt, nachdem die Genossen zwei Tage gekündigt hatten, ihre Forderung zurückzunehmen und wurde in der Unterhandlung die Mietsentschädigung von 4,50 Mk. auf 5 Mk. erhöht.

In Erfurt sind noch 60 Gemafregelte zu unterstützen.

In Bühl (Ober-Elsas) wurden sämtliche Vorstandsmitglieder des Textilarbeitervereins von dem Fabrikanten Ch. Rogelet entlassen. In Folge dessen stellten sämtliche dort beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit ein.

Unser hervorragenden Hamburger Persönlichkeiten gegenüber — so meldet das Depeschen-Bureau Gerold aus Hamburg — sprach sich Fürst Bismarck in erregtem Tone darüber aus, daß er für alle politischen Artikel der „Hamburger Nachrichten“ verantwortlich gemacht werde. Er habe bisher nur einige tatsächliche Mitteilungen in dem Hamburger Blatte veröffentlicht; alle anderen Artikel seien Redaktionsarbeit, wenn er auch nicht leugne, daß sie vorwiegend seinen Ansichten entsprächen. Es fiel ihm nicht ein, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, zumal er am besten wisse, mit welchen offenen und geheimen Schwierigkeiten ohnehin jede Regierung zu kämpfen habe. Er wolle nur verhüten, daß ein zu weit gehender Idealismus ins Schlepptau eines gefährlichen Radikalismus gerate, der das bestehende niederreißen wolle, um dann seine Herrschaft zu proklamieren.

Internationaler Dieb. Dresden. Allem Anschein nach hat die Polizei hier einen durchtriebenen internationalen Gasthofdieb ergriffen. Ein vornehm aussehender Fremder wurde dabei betroffen, daß er in der Nacht in das Zimmer eines andern schlafenden Fremden eingedrungen war und dort eine Geldtasche mit 150 Mk. gestohlen hatte. Der Dieb nannte sich Howard. Er will in London großen Kredit und im Auslande gewaltigen Grundbesitz haben. Doch die Polizei glaubt nach ihren Fährten, daß er einer der abgefeimten Gauner ist, die während der Weltausstellung in Paris und später in London große Diebstähle ausführten.

Auf Freiersfüßen.

Eine Bauerngeschichte von Alfred Agrell.

Das Gütchen des Tagelöhners Hans war gut im Stande. Er und sein Schaf hatten zu leben. Es war eine Holzlege, ein Viehstall und eine Schweinshütte da. Deshalb dachte der Hans, er sei jetzt Manns genug, sich ein Weib zu nehmen — zur Vergrößerung der Wohlhabenheit, versteht sich. So all in, wie er war, konnte nicht soviel abfallen, um ein Schwein damit zu füttern. Es lohnte sich also nicht, eines anzuschaffen. Aber, wenn Weiberdank ins Haus kam, so fiel immer hier und dort ein Stück ab; und kamen noch Kinder dazu, was wol sein konnte, so fütterte man das Schwein zeit umsonst.

Und dann war auch kein Kuhstall leer. Wenn es aber so ging, wie er dachte, dann hätte diesem Mangel bald abgeholfen sein. Die Petronella im Waldhäuschen hatte eine fleckige Kuh — oh, die gab sechs Maß auf einmal. Ja, er hätte das Mädchen längst gefragt, wenn nicht . . .

Aber das Fleisch ist schwach, und schön war sie nicht. Ihre Augen sahen über's Kreuz, die Haare waren feuerrot, und zwei Vorderzähne hatte sie seit so langer Zeit verloren, daß Niemand ausrechnen konnte, wann es geschah war. Das Schlimmste war aber, daß sie sozusagen keinen Gang hatte; der Leib lag ihr wie ein Keil in einem Brett. Aber es würde doch wol gehen, mit Gottes Hilfe — dachte der Hans, der kräftlich gesund war.

Und so schlüpfte er eines schönen Tages in seinen Sonntagrock, jagte ein kleines Strohgebet her und nahm einen großen Schnaps, um sich Mut zu machen. Dann schloß er seine Türe, steckte den Schlüssel hinter den Fensterrahmen und begab sich auf die Freierei. Heiß war es zum Schneeaustreiben; aber doch lief es ihm kalt über den Rücken, als er vor ihrer Türe stand und öffnen sollte. Aber in demselben Augenblick brüllte die Kuh auf der Weide draußen, und der Hans schöpfe daraus neuen Mut. Als er hineinging, stand die Petronella beim Heerd, so daß nur ihr Rücken zu sehen war. Er empfand es als eine Erleichterung, sie von dieser Seite zuerst zu erblicken; denn da war doch wenigstens etwas zu sehen.

„Grüß Gott“, sagte er.
„Au, grüß Gott“, antwortete sie.
„Ich wollte hereinsehen und grüßen“, sagte er.
„Ja, sehe es“, meinte sie. Dazu fuhr sie mit der Schürze über einen Stuhl und lud den Hans zum Sitzen ein. Der aber wußte kein Sterbenswort mehr was er sagen sollte.

„Wie Ihr Euch herangeputzt habt“, sagte sie.
„Ja, es ist nicht ohne“, sagte er. „Ihr seid recht einjam hier.“
„Ja“, sagte er tünz und huschte zugleich um ihr begeistertes zu machen, daß er damit etwas Besonderes meinte.

Dem Hans fing es an, etwas leichter zu werden. Dann trank er fünf Tassen von dem Kaffee, den sie gekocht hatte. Und wie es nun zuging, so waren sie bald übereins, daß sie zum Parrer gehen und das Aufgebot bestellen wollten. Denn die Petronella fand, daß da nichts aufzufrieden sei und der Hans meinte das-

selbe. Saures Bier wird durch Liegen nicht besser, das wußte er ohnedem. Nun gingen sie auf die Weide, um die Gredl zu grüßen. Hierauf befühlte er die Betten, welche in ihrem Leben keine Federn gesehen hatten und beschäftigte das Silber, welches dünne wie ein Laub war. Aber die Gredl, sie war doch richtig, wie sie sein sollte — das war wenigstens gut. Als sie schließlich wieder zurückkehrten, bat die Petronella den Hans, daß er die Augen zumachen solle, während sie den Rock wechselte, um zum Parrer zu gehen. Das tat denn auch der Hans so gründlich, daß sie ihm in den Arm zwicken mußte, um ihn wieder zum Aufschauen zu bringen. Aber der Böse hat gar vielerlei Art, die Leute, zu verderben. Nach einer Weile, als sie über einen Baum stiegen, konnte der Hans sich nicht enthalten, sondern mußte einen neugierigen Blick auf Petronellas Beine werfen. Aber darnach ging er, als ob er in einem Leichenzuge schritt. Er sagte das Vaterunser und den Hausgegen her, aber es half ihm nichts. Schließlich nahm er zum Tischgebet seine Zuflucht, aber er wurde deshalb nicht froher. „Ja, der Geist ist willig, aber das Fleisch schwach“, sagte er laut, um sich zu stärken. „Amen“, entgegnete die Petronella und knigte. Sie dachte, daß er eine Betrachtung gehabt habe, und da hatte sie auch recht, bloß daß es keine erbauliche gewesen war.

Als sie halbwegs waren, begegneten sie dem Erben Swenion von Starkult, der statlich daherfuhr und einen Blumenstrauß im Knopfloch hatte.
„Wohin geht diese Reise?“ frug dieser.
„Zum Parrer, um das Aufgebot zu bestellen“, antwortete die Petronella.

Tatsächlich fand man bei dem Verhafteten Handwerks-
zeu, wie es Taschendiebe zu gebrauchen pflegen, eben
so Weisfäcken, die aus Diebstählen herzurühren scheinen.
Man glaubt, daß er in Hamburg unter dem Namen
„Hegerström“ auftrat.

Herr Kulemann, das Schreckenskind seiner national-
liberalen Partei, hat eine Erklärung von Stapel ge-
lassen, in der er eine Trennung der Grubenbesitzer von
seiner politischen Partei geradezu als ein Glück be-
grüßt. Ueber den Charakter der nationalliberalen Partei
war der Bochumer Wahlkandal allerdings ungemein
„klärend“, das muß man zugestehen.

Hamburg. Die bisher von J. G. W. Dieck ge-
führte Buchdruckerei nebst Zeitungsverlag ist in die
Hände der Herren Auer, Uebel, Förster und Singer
übergegangen und wird unter der Firma „Hamburger
Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer u. Co.“ in un-
veränderter Weise fortgeführt.

Militärisches. Wegen Unterschlagung, Urkunden-
fälschung und Desertion wird der Premierlieutenant
und Bataillonsadjutant Fasel in Zweibrücken steckbrieflich
verfolgt. Schneidig!

Aus Würzburg meldet die „Neue Badische Landes-
Ztg.“: Ein Opfer der Soldatenschindererei, die früher
beim hiesigen Train-Bataillon bei der Kompagnie Mos-
hammer recht lange in Übung war, ist der Unter-
offizier Ignatjew, ein höchst anständiger Mann, ge-
worden. Derselbe war aus Rußland gekommen, um
seine Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen; unglück-
licherweise geriet er zu der durch den elendesten aller
Soldatenschinder berüchtigt gewordenen Kompagnie
Moshammer. Dieser scheußliche Mensch, nämlich
Sergeant Stemmer, konnte die ganze Kompagnie
tyrannisieren und hielt sich unter der Gunst des Rit-
meisters lange, lange Zeit, bis die Güte seiner Ver-
brechen so gehäuft war, daß er die Flucht in die
Schweiz erzwang, wo er noch als ein gründlich verachtetes
Subjekt sich aufhalten soll. Ignatjew war durch
Stemmer wiederholt mit endlosen Placereien, Strafen
und Arrest belegt worden, was das Ghrgefühl und die
Gesundheit des Mannes so sehr angriß, daß er nach
Nürnberg versetzt und krank erlassen wurde. Eben-
meidet uns ein Telegramm, daß der hoffnungsvolle
junge Mann gestorben ist. Sein letzter Trost war die
Kunde, daß jetzt beim Trainbataillon die Gemeinheit
und Noheit ausgemerzt werde.

Als ein Kuriosum darf man es wol bezeichnen,
daß anlässlich von Reserve-Einziehungen die Firma
Wörlein u. Co. in Nürnberg, die bekannte sozialdemo-
kratische Druckerei, in deren Verlage auch Grillenbergers
„Frankische Tagespost“ erscheint, mit 6 Mann Ein-
quartierung vom 14. Inf.-Reg. bedacht worden ist.
Während man Gastwirtschaften, in denen Sozialdemo-
kraten verkehren, mit dem Militärverbote belegt, legt
man hier, so bemerkt die „Tagespost“, militärische Ein-
quartierung direkt in die „Höhle des Löwen“.

Jena. Das letzte Heft der antisemitischen Montags-
schrift „Das 20. Jahrhundert“ wurde wegen einer da-
rin enthaltenen Mosesitätsbeleidigung beschlagnahmt;
dasselbe war der Fall mit dem Manuskript des be-

treffenden Artikels bei dem hiesigen Herausgeber der
Schrift.

Eheintod. Ein merkwürdiger Vorfall hat sich nach
den „Dün.-Anz.“ in Bardowick in der Familie des
Schiffers W. zugetragen. Das vierjährige Töchterchen
der erwähnten Familie befand sich seit einiger Zeit
leidend, so daß die Eltern sich genötigt sahen, ärztliche
Hilfe in Anspruch zu nehmen. In den letzten Tagen
hatte sich der kleinen Patientin eine auffallende Schlaf-
sucht bemächtigt, indem dieselbe meistens mit geschlossenen
Augen teilnahmslos dalag. Am Sonnabend Nach-
mittag nun schien des Todes Hand die Blume ge-
brochen zu haben, denn die aufs Höchste erschreckte
Mutter fand das Kind anscheinend leblos in seinem
Bettchen vor. Nach Verlauf von mehreren Stunden,
nachdem der kleine Körper schon fast erkaltet und der
Fall bereits auf dem Standesamte angemeldet war,
erwachte zur unaussprechlichen Freude der tiefbetübten
Eltern das tote Kind wieder zu neuem Leben. Eine Art
Starikrampf hat die Lebensgeister der
Kleinen umfassen gehabt.

Ultramontane „Wirkungskampf“ gegen die Sozial-
demokratie. Aus Passau berichtet die „Germania“:
„Die hiesigen Sozialdemokraten haben ein Lokal für die
gestrige Versammlung gewonnen, in der Gastwirtschaft
„Zum Reichsadler“; dem Pächter dieser Wirtschaft
wurde wegen dieser Bewilligung sofort die Pacht ge-
kündigt.“

Das sind die rechten „Ritter vom Geiste“, die
einem Wit, der einer gegnerischen Partei sein
Lokal zu einer Versammlung giebt, sofort seine Existenz
nehmen.

Musland.

Ein internationaler Arbeiter-Kongress wird in
Brüssel zusammentreten. Er wird den dritten Sonntag
des August eröffnet werden und eine Woche lang
dauern. Die Prüfung der Delegiertenmandate wird un-
mittelbar durch den Kongress selbst vorgenommen
werden.

- Die Tagesordnung ist:
1. Der Stand der nationalen und internationalen
Arbeitergesetzgebung, und die Mittel und Wege,
dieselbe zu verbessern.
 2. Das Koalitionsrecht und seine Garantien; Arbeits-
einstellungen, Boykott und Gewerkschaftsbe-
wegung vom nationalen und internationalen Ge-
sichtspunkt aus.
 3. Die Stellung und die Pflichten der Arbeiterklasse
gegenüber dem Militarismus.

Die Berichte über die Lage der Arbeiter und die
sozialistische Bewegung in jedem Lande werden — auf
Kosten der betreffenden Organisationen — in drei
Sprachen: englisch, französisch und deutsch gedruckt
und bei Eröffnung des Kongresses an die Delegierten
verteilt.

Der Kongress ist allen Arbeiterorganisationen und
allen sozialistischen Parteien ohne Ausnahme offen.

Oesterreich-Ungarn.
In den „Deutschen Worten“ schreibt Dr. Kainer
in Weinöhl-Wien über das Existenzminimum der
Arbeiter:

„Die Behauptung ist gerechtfertigt, daß alles
Mühen und ehrliche Ringen der niederen Stände
keinen weiteren Erfolg hat, als daß ihre Ange-
hörigen von der Hand in den Mund leben, daß
jede einzelne Krankheit, jede einmalige längere
Arbeitslosigkeit sofort ihren Haushalt auf's tiefste
zerrütten muß, daß sie täglich und stündlich die
bitterste Not, Kälte und Hunger in ihre Familie
einziehen zu sehen erwarten müssen und daß nur
die Gewöhnung an die Unbilden dieses Lebens
ihren Mut a.recht zu erhalten vermag. Ange-
sichts so trostloser Verhältnisse muß sich auch der
Besonnenste und Leidenschaftsloseste des Aus-
spruches des edelsten und vollstimmlichsten deutschen
Dichters erinnern, daß eine solche Ausdehnung
des Eigentumsrechts, wobei ein Teil der Menschen
zu Grunde gehen kann, nicht in der bloßen Natur
begründet ist, und sich der Nichtigkeit anschließen,
daß unsere Gesellschaftsordnung nur die Wahl
hat, entweder sofort die nötige Remedur an sich
vorzunehmen oder einer besseren Gesellschafts-
ordnung zu weichen.“

Das trifft nun ganz besonders auf Oesterreich zu,
aber außerdem auch auf alle übrigen Länder, wo die
kapitalistische Herrschaft das Existenzminimum der Ar-
beiter auf die niedrigste Stufe herabdrückt.

Italien.
Ueber die Lage der hiesigen Landarbeiter gegen
Ende des so ungewöhnlich kalten Winters giebt ein
Bericht aus Correggio Aufschluß, der sich in der jüngsten
Nummer der „Giustizia“ (Provinz Reggio Emilia) findet.
Dort läßt sich die Stimme eines Landarbeiters also
vernehmen; „Seit drei Monaten nun dauert die Arbeits-
losigkeit für den Landarbeiter und Tagelöhner ununter-
brochen fort. Jeden Tag muß der Arbeiter einzeln
oder zu Zweien und Dreien seinen Marterweg antreten,
um zu suchen, ob er nicht durch irgend welche Arbeit
für seine hungernde Familie zum Abend wenigstens die
Polenta beschaffen kann. Und die Antwort, die er von
den Ganz- und Halbpächtern erhält, ist immer und ewig
dieselbe: „Arbeit wäre schon genug zu tun, aber wir
haben keine Mittel, Euch zu bezahlen. Der Steuer-
eintreiber vom Staat und von der Gemeinde und der
Herr (der Besitzer des Gutes) haben uns genommen
und nehmen uns, was wir noch haben, und uns bleibt
nichts übrig, als was wir einzig und allein auch Euch
geben können: eine kleine Scheibe Polenta und Wasser
dazu.“

Belgien.
Der diesjährige internationale Kongress unserer
Partei wird am 3. Sonntag des August eröffnet werden
und eine Woche lang in Brüssel tagen. Auf der
Tagesordnung stehen:
1. Der Stand der nationalen und internationalen
Arbeitergesetzgebung und die Mittel sie auszubilden und
wirksam zu gestalten.
2. Das Koalitionsrecht und seine Garantien; die

„Kann das nicht rückgängig gemacht werden?“
fragt der Erik.

„Jesses!“ sagte die Petronella und wurde blutrot
im Gesicht.

Was den Hans betrifft, so wurde er im ersten
Augenblick so froh, daß er gleich Ja schreien wollte,
dann dachte er an die Kuh, an das Schwein und das
Anderere. — Kleine Krumen sind auch Brot!

„Ich bin zuerst gekommen,“ rief er großspurig.

„Das ist mir ganz Wurst,“ sagte der Erik.

„Ich habe mir gedacht, wenn die Petronella und
ich unsere zwei Felder zusammenlegen, so wird ein
schönes Stück daraus.“

Die Petronella konnte sich nicht mehr aus. Daß
man sich so um sie riß, war sie nicht gewöhnt; und
weun der Erik auch nur ein Kleinbauer war, so war
er doch ein Bauer. Einen Großbauern konnte sie doch
nie bekommen, dazu hatte sie zu wenig. Sie hatte sich
seit zwanzig Jahren darnach gesehnt, eine Bäuerin zu
werden. Der Hans war für sie nur eine Notnagel
gewesen. Aber wer hätte auch denken können, daß . . .

„Ich gebe Euch fünf Mark für Eure Mühe,“
sagte sie zu ihrem Versprochenen.

„Nein,“ erwiderte der Hans.

„Nun, dann sechs?“

„Keine Rede davon,“ sagte der Hans. Es sind
Zeugen da, daß wir zum Pfarrer gehen wollten.“

„Das ist mir Wurst,“ sagte Erik.

Die Durschen setzten sich auf den Wagensteg, nahmen

Petronella zwischen sich, und so ging es in aller Ge-
mütlichkeit vorwärts. Denn es war nicht wert, einer
solchen Kleinigkeit wegen uneins zu werden.

Der Pfarrer gab eine strenge Antwort. Er sagte:
ein gegebenes Wort bleibe ein gegebenes Wort und es
sei eine Sünde, den Sinn um Gut und Geld zu
ändern.

Die Petronella fing zu fluchen an, so arg sie
konnte. Der Hans drehte die Mühe und sah sanft-
mütig aus; aber nachgeben wollte er nicht. Eher ginge
er zu Gericht, sagte er; er hätte Zeugen.

Die Petronella hat, so schön sie konnte, daß der
Pfarrer so gut sein sollte, sie und den Erik zusammen
aufzubieten; sie wollte Erik um das Leben nicht fahren
lassen; und mengte sich das Gericht in die Sache, so
käme sie um alle Zwei und würde noch all ihr Gut
für die Kosten verlieren.

Aber der Pfarrer sagte: wie die Sache stehe,
könne er kein Aufgebot erlassen. Der Erik laugte nur
am Peitschenstiel; er hatte das Rad geschmiert, nun
könnte es von selber laufen. Der Pfarrer sprach von
Versöhnung und Vergleich im Guten. Die Petronella
stammte, daß ihre Nase fast so rot wie ihre Haare
wurden und machte ein Gebot höher als das andere.
Schließlich kam sie auf fünfundsiebenzig Mark.

Jetzt begriff der Hans, daß der Herrgott mit ihm
war und daß es zu zeigen galt, was er — der Hans
— tangte.

„Glaubt Ihr,“ sagte er, „daß es mir um das
Geld zu tun ist? Darauf kommts mir gar nicht an.
Euch selbst wollte ich haben.“ sagte er, „und das schon
seit langem, ich habe nur nichts sagen wollen, bis der

Viehstall unter Dach war. Aber Frieden ist besser als
Streit. Wollt Ihr mir die Gredl als Entschädigung
geben, so will ich zurückstehen,“ sagte er, „denn die
ist fast so gut, wie Ihr selbst. So, nun habt Ihr
mein letztes Wort gehört — oder wir gehen zu Ge-
richt,“ sagte er.

Die Petronella fing jetzt so zu heulen an, daß
der Pfarrer die Fenster zumachen mußte, damit nicht
die vorbeigehenden Leute erschreckt wurden. „Die
Gredl hergeben? Nein, eher lasse ich mir lebendig die
Haut abziehen!“

„Gebt ihm die Kuh,“ sagte der Erik und tat den
Peitschenstiel aus dem Mund. Es war das einzige
Wort, das er von sich gab; aber es hatte auch Hand
und Fuß. Die Petronella war so perplex, daß er sie
auch ohne Ruh haben wollte, daß sie keinen Laut her-
vorbrachte. Selbst der Pfarrer war erstarrt. Was
den Hans anbelangt, so betete er, so schnell er konnte,
daß der Herrgott dem Erik den Verstand nicht zu früh
zurückgeben möchte.

Nun, eine Stunde darnach hatte der Pfarrer das
Aufgebot geschrieben für den Bauer Sven Erik Svens-
son Skärhult und die Jungfrau Petronella Joh-
anna Rönberg im Waldhäuschen. Der Hans aber
becilte sich, schon am Abend die Gredl in seinen Stall
zu führen. Sie war so fett und rund; und der Hans
hatte den ganzen Tag gezittert, ob nicht dem Erik der
Verstand zu früh zurückkommen würde. Aber seine
Furcht war umsonst gewesen. Als die Gredl in seinem
Stalle war und von dem Kleefutter fraß, daß er ihr
zum Willkommen gegeben hatte, stimmte der dauhbare
Hans den Psalm „Lobe den Herrn, meine Seele“ an

Streiks und Boykotts; die gewerkschaftliche Bewegung vom internationalen Gesichtspunkte.

8. Die Stellung und die Aufgaben der Arbeiterklasse gegenüber dem Militarismus.

Die Berichte über die Lage der Arbeiter und des Sozialismus in jedem Lande sollen auf Kosten der Parteien und Organisationen der betreffenden Länder in drei Sprachen (deutsch, französisch und englisch) gedruckt werden, zum Zwecke der Verteilung an die Kongressdelegierten.

Der Kongress steht allen Arbeiterorganisationen und allen sozialistischen Parteien offen.

England.

Zum Francemord. London. In der Untersuchung des Leichenbeschauers über den jüngsten Francemord in Whitechapel gab die Jury ein Verdikt der Schuld gegen eine oder mehrere bis jetzt unbekannt Personen ab. Die Jury hält demnach den verhafteten Heizer Saddler für nicht schuldig. Die Voruntersuchung gegen Saddler wird jedoch noch fortgesetzt.

Rußland.

Petersburg. Der Kaiser inhibierte die Veröffentlichung des ihm vorgelegten zweiten Bandes der vom Professor Wilbassow verfaßten Geschichte der Kaiserin Katharina II., weil er eine wahrheitsgemäße Darstellung der Thronerhebung Katharinas und des Ausganges Peters III. für nicht geboten erachte. Gleichzeitig wurde die zweite Auflage des gänzlich ausverkauften ersten Bandes des Wilbassow'schen Werkes verboten.

Türkei.

Einen Einblick in die Küche des Sultans gewinnen wir durch die Schilderung einer Französin, welche längere Zeit den Damen des Harems Unterricht in der französischen Sprache erteilt hat. Das Küchenbudget des Sultans, so erzählt die Dame, beträgt eine Million Franks, also eine recht artige Summe. Doch ist dabei in Betracht zu ziehen, daß schon ein altes türkisches Sprichwort sagt, es könnten von den Biosamen, die von dem Tische des Padischah fallen, täglich 1500 Menschen sich sättigen. Die türkische Sittlichkeit keinen Speisesalon, und so wird die Tafel bald in diesem, bald in jener Saale aufgeschlagen, wie es grade dem Sultan die Laune eingiebt. Die Küchenfreier nehmen einen Raum von 3000 Quadratmeter ein und in ihnen tummelt sich ein ganzes Heer Angestellter. Da giebt es Hunderte von Akchis (Köche), von Jamalks (Abwäscher, von Tabakchans (Diener, die auf dem Kopfe die Tabletten herbeitragen) und von S. Hadais (Ausrücker). Die Lieblingegerichte des Sultans bestehen aus Tschitschkebabs, am Spieß gebratenes Fleisch, aus dem Kizudobmassa, d. i. ein ganzer u. gespickter Hammel, ferner aus Gemüsen, die aus allen Teilen des Reiches in die Küche gebracht werden, aus dem Kemakabak, einer Art großen Kürbis, und aus einer Menge von Gemüsearten, Erbsen und Süßigkeiten, die ihren Namen aus der blumenreichen Redeweise der Orientalen erhalten. So heißen sie „Süßigkeiten des Himmels“ oder „Austende Sippen“ u. s. w. Der Sultan speist, wenn nicht offizielles Diner ist, immer allein an einem silbernen Tische. Sobald der Sultan Befehl zum Beginne des Diners gegeben hat, wird dieser Tisch vom Küchenchef heringetragen und in großer Prozession folgen die Aufträger mit allen Gerichten, welche sämtlich auf einmal dem Sultan hingestellt werden und von denen er bald hier, bald dort etwas nimmt. Die Schüsseln kommen versiegelt aus der Küche und sind lana alle vierzehn Berje durch. Das war doch das Wunderliche, was er tun konnte — meinte er — nachdem ihm die Sache so gut hinausgegangen war. Und ebendieses las er noch das Dankgebet für Errettung aus Lebensgefahr und das tat ihm ordentlich weh. Aber das Schwein schlug er sich aus dem Kopf. Ein so unbegreifliches Glück, wie er heute gehabt hatte, konnte ein Mensch doch nur einmal im Leben haben. Auch war er so angegriffen, daß er an keinen Weibetrod mehr dachte.

Am dritten Sonntag standen die Petronella und der Erik vor dem Altar. Das war eine Eile! Die Leute sagten, daß die Braut ängstlich war, sie könnte noch schimuliger werden, als sie schon war. Bald nach der Hochzeit hörte man, daß die Petronella zehntausend Mark von einer Base geerbt hatte, von der Niemand wußte, daß sie etwas hatte. Der Erik aber war Testamentszeuge gewesen.

Am dem Abend sang der Hans keinen Psalm Weiß Gott, ob er nicht sogar das Abendgebet vergaß.

Die Stiegel hat dort kein Geringeres angelegt als Osman Pascha, der Held von Plewna.

Amerika.

Chile. Nach aus Lima in Paris eingetrossener Meldung ist Iquique von der ausländischen chilenischen Flotte genommen worden.

Die brasilianische Verfassung ist laut einem Telegramm aus Rio de Janeiro jetzt dort öffentlich bekannt gemacht worden. Dieselbe bestätigt den bunbesmäßigen Charakter Brasiliens.

Arbeiter und Maschinen. Auch jene Gewerbe, die bis jetzt noch keinen eigentlichen großindustriellen Charakter angenommen haben und bei denen zwar eine weitgehende Arbeitsteilung, aber noch keine oder doch nur eine schwache Anwendung von Maschinen vorhanden ist, nähern sich nach und nach der Höhe der ökonomischen Entwicklung. Diese Gewerbe sind noch nicht beim Großbetriebe angelangt und repräsentieren noch die Manufakturperiode der Industrie. So macht neuerlich in den Vereinigten Staaten die Schmaschine der Handarbeit der Typographen Konkurrenz und in der Tabakindustrie ist kürzlich eine Maschine erfunden worden, die zum Füllen und Rollen von Zigarren angewandt werden kann. Der Erfinder dieser Maschine behauptet, daß bei Anwendung derselben 14,000 Arbeiter die Arbeit von 58,000 gelehrten Zigarrenmachern verrichten können. Ein geschickter Arbeiter kann täglich durchschnittlich 500 Zigarren rollen, die Maschine aber fabriziert 2000 derselben (füllen und rollen) in zehn Stunden. Welchen Einfluß die Anwendung dieser mechanischen Kräfte auf die Produktion hat, liegt auf der Hand. Tausende von Arbeitern werden überflüssig, werden hrolos, und das wird so lange dauern, bis die Arbeiter sich ermannen und sich selbst auf irgend eine Weise zu Herren der Maschine machen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung.

Die zweite Beratung des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres wird fortgesetzt beim Kapitel 25: Natural-Verpflegung, welche ohne Debatte bewilligt wird; ebenso die Kapitel: Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, Garnison-Verwaltung, Garnisonsbauwesen, Militärmedizinwesen, Verwaltung der Trainepeits und Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften.

Beim Kapitel 32: Ankauf der Remontepferde hatte die Regierung beantragt, für sämtliche Offiziere Pferdegebelde zu bewilligen, und zwar für die Subalternoffiziere 1200 Mk., für die höheren Offiziere 1500 Mk. (ausgeschlossen die Sanitäts- und Intendantenoffiziere).

Die Kommission beantragt dagegen, die Pferdegebelde nur für die Offiziere der Fußtruppen zu bewilligen und zwar nur für die Offiziere bis zum Regimentskommandeur, diesen ausgeschlossen. Bewilligt werden die Gelder nur für die wirklich gehaltenen Pferde. Nach der Forderung der Regierung wären für Preußen 2 061 236 Mk. erforderlich gewesen, während die Kommission nur 1 006 800 Mk. bewilligen will. Außerdem beantragt die Kommission, den aus der fahrenden Artillerie bezw. dem Train entnommenen Adjutanten bei den höheren Kommandobehörden, sofern sie Reiterausweisbesitzungen besitzen, den Adjutanten der Feld-Artillerie-Regimenter, ferner die nicht der reitenden Artillerie angehörigen, den Adjutanten der fahrenden Abteilungen der Feldartillerie und Feldschützenpferdegebelde im Betrage von 225 Mk. zu bewilligen, wofür insgesamt für Preußen 60 650 Mk. ausgemacht sind.

Kriegsminister v. Kallenberg: Die Kommission schränkt die Bewilligung ein auf Offiziere der Fußtruppe und zwar auf die Subalternoffiziere und Stabsoffiziere mit Ausschluß des Regimentskommandeurs. Die vordaherigen Regierungen könnten es ins Auge fassen, in Bezug auf die Generationsen von der Unbewilligung abzugehen, wenn ihre Forderung vollständig bewilligt worden wäre. Die Kommission will da Hilfe schaffen, so das Bedürfnis nach Unterstützung bei der Pferdebeschaffung am dringlichsten ist. Aber eine endgiltige Lösung kann die Regierung in dieser Bewilligung nicht erkennen, weil immer noch an einzelnen Stellen Härten und Schwierigkeiten entstehen, die nicht ganz leicht zu beseitigen sein werden. Ich möchte unter Anerkennung des Entgegenkommens der Kommission das Haus doch bitten, die Forderung der Regierung zu bewilligen.

Abg. Richter (M.): Wir haben uns dem Antrag der Kommission angeschlossen, woraus der Kriegsminister entnehmen kann, daß wir die Bedürfnisse da befriedigen, wo wir sie für dringend halten, mag das nun bei den Unteroffizieren oder bei den Offizieren der Fall sein.

Abg. v. Frege (M.): Wir stehen prinzipiell auf dem Standpunkte der Regierung.

Abg. v. Huen: Der Kavallerist ist bezüglich der Pferdehaltung in anderer Lage als der Infanterist. Deshalb hat die Kommission diesen Vorschlag gemacht; bei welchem sie auf die finanziellen Gesichtspunkte Rücksicht zu nehmen gezwungen war.

Abg. Richter: Für unvermeidbare Verluste der Offiziere beim Pferdebestand haben bisher Unterstützungsmittel bestanden, welche dadurch, daß für die Infanterie-Offiziere Pferdegebelde bewilligt werden, weniger in Anspruch genommen sind.

Abg. v. Kardorff (Reichs): Ein Teil meiner Freunde möchte weiter gehen, als der Kommissionsvorschlag; aber nach dem mit vieler Mühe ein Beschlusseantrag zu Stande gebracht ist, halten wir uns nicht für berechtigt, darüber hinauszufragen.

Abg. Sperlich (B) hält die Beschränkung auf die Offiziere der Fußtruppen für richtig, weil für die Kavallerie-

Offiziere dadurch eine Besserung eingetreten sei, daß die Besoldung für ein Chargenpferd von 5 auf 4 Jahre herabgesetzt ist.

Abg. Hammacher (M.): schließt sich den Ausführungen des Herrn v. Kardorff an.

Abg. v. Frege (M.): bedauert, daß man den Notstand allgemeine anerkannt habe, aber nur zur Hälfte die Bewilligung habe eintreten lassen.

Abg. v. Huen (B): Ueber das hinaus, was wir bewilligt haben, erkennen wir einen Notstand überhaupt nicht an.

Abg. Hünze (M.): bestreitet, daß über das Bewilligte hinaus irgend welcher Notstand vorhanden sei.

Der Antrag der Kommission wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen; für die Forderung der Regierung stimmen nur einige Deutschkonservative.

Ohne Debatte werden erledigt die Ausgaben für die Verwaltung der Remontedepots, Reisekosten und Logegebelde.

In Kapitel 35: Militär-Erziehungs- und Bildungswesen werden mehr verlangt 64 726 Mk. für die Erweiterung der Kadettenanstalten um 40 Stellen bei der Haupt-Kadettenanstalt und um 40 Stellen bei der Kadettenanstalt in Köslin.

Abg. Hünze (M.): beantragt in Verbindung mit dem Abg. Richter die Streckung dieser Mehrforderung, weil es nicht richtig ist, daß nur etatsmäßige Kadettenstellen neu geschaffen werden.

Abg. v. Huen: Gerade der geringe Prozentsatz der Offiziere, welche aus den Kadettenanstalten kommen, zeigt, daß es nicht gefährlich ist, die Zahl der Kadettenplätze um 80 zu vermehren, zumal es sich dabei um eine Erleichterung der Erziehung der Kinder von Offizieren handelt.

Abg. v. Frege (M.): Die Vermehrung der Armee ist eine sehr viel größere als die der Kadettenanstalten, die bei Weitem nicht ausreicht, um den vollen Bedarf zu decken. Ebenso wie Lehrerbörse auf Gymnasien den Bedarf des Schulgebüdes genügen, sollen auch Offiziersbörse die erforderliche Erziehung in den Kadettenanstalten zu leisten. Die Kadetten-erziehung hat sich schließlich jetzt als die beste herausgestellt.

Abg. Richter: Es handelt sich hier, wenn es auch nur 80 neue Stellen sind, um das Prinzip: Es sollen möglichst viele aus den Kadettenanstalten hervorgegangene Offiziere vorhanden sein. Ich glaube nicht, daß ein Mangel an Offiziersaspiranten vorhanden ist.

Die Abgg. Richter und Hünze beantragen, diese Mehrforderung zu prechen.

Abg. Haußmann (M.): Es handelt sich hier insgesamt um eine Mehrausgabe von 1 Million Mark, wovon ein Viertel auf die laufenden Ausgaben entfällt. Ich habe mich gemindert, daß die Unteroffiziersschulen keine genügenden Vorkursen für dieselben einzurichten. Als in Neu-Vreitach die Unteroffizier-Vorschule begründet werden sollte, erklärte der damalige Kriegsminister, daß die neue Verstärkung der Armee ein Manquement an Unteroffizieren von 13 bis 14 v. J. zur Folge haben würde. Jetzt haben wir nur ein Manquement von 7 v. J. und trotzdem werden zwei neue Unteroffizier-Vorschulen verlangt. Können Sie es uns vorstellen, daß wir dem sachverständigen Urteil des Kriegsministers von 1887 folgen? Die Gründe nationaler und politischer Natur, die für Neu-Vreitach angeführt werden konnten, treffen hier nicht zu. Unteroffiziere werden am besten in der Truppe mit den Mannschaften zusammen erzogen, und gerade für die Zwittererziehung ist es gut, daß die Unteroffiziere nicht schon von früher Jugend an absondert werden vom bürgerlichen Leben. Die Schüler der Unteroffizierschulen werden erst im nächsten Jahrzehnt in die Armee eintreten; ich halte die jetzigen stehenden Heere nicht für so unabänderlich, daß man jetzt schon für diesen späten Zeitpunkt Sorge tragen müßte. Ich hoffe, daß es einer weitwichtigen Politik gelingen wird, eine Herabsetzung der Heeresleistungen herbeizuführen. Wenn der Reichskanzler von der Regierung der Parteien auf der linken Seite gesprochen hat, so hat er veressen, daß wir sehr viel bewilligt haben, ohne ein Wort darüber zu verlieren. Wir haben auch den ganzen Kulturkampf und das Sozialistengesetz negiert, und also schon früher auf den Standpunkt gestellt, den die Regierung heute einnimmt.

Generalleutnant Vogel von Falckenstein: Auf den Kasernen, die Abschließung der Schulen vom Volksleben u. s. w. will ich nicht eingehen. Nur den Vorwurf will ich zurückweisen, daß der frühere Kriegsminister weniger verlangt hätte. Es handelt sich gar nicht jetzt darum, daß ein Mehr von Unteroffizierschülern geschaffen werden soll, sondern nur um eine Verbesserung der Qualität; der Ertrag für die Unteroffizierschulen soll nicht mehr aus dem Lande, sondern aus den Vorschulen gewonnen werden, das ist der ganze Unterschied. Daß die Wirkung erst im nächsten Jahrzehnt eintritt, kann e doch nur ein Vorwurf in dem Sinne sein, daß wir mit der Vorlage zu spät gekommen sind; dann ist es also jetzt die höchste Zeit.

Major Gaede: Die Unteroffizierschule zu Weilburg ist im Jahre 1877 gegründet worden, so daß wir jetzt schon seit 10 Jahren Schüler der Unteroffizierschulen in der Truppe haben, und es hat sich herausgestellt, daß sie viel besser vorbereitet sind und viel besser einschlagen. Die Unteroffizierschüler dienen 4 Jahre aktiv in der Armee; für die 2 Jahre, welche Schüler in der Vorschule verbringen, sind vier Jahre Dienstzeit notwendig, dadurch kommen wir auf acht Jahre kontraktlicher Dienstzeit. Aber bis jetzt ist nur ein Viertel der Unteroffizierschüler durch die Vorschulen gegangen. Die Unteroffizierschüler machen 20 vom Hundert, die Vorschüler also 5 vom Hundert aller Unteroffiziere aus. Nur dieser Prozentsatz ist auf acht Jahre gebunden.

Abg. Hahn (M.): Herr Richter hat bei den Verhandlungen über die Unteroffizier Vorschulen früher gesagt: Die Erziehung derselben werde dahin führen, daß für jede Unteroffizierschule eine Vorschule eingerichtet wird. Ziehen Sie die Konsequenz aus dieser Ausführung des Herrn Richter. (Zustimmung rechts.)

Abg. Hünze: Ich glaube nicht, daß alle Zweifel über die guten Wirkungen der Unteroffizierschulen verschwunden sind; die Unteroffizierschulen liefern nur gute Funktions-Unteroffiziere; in leistungsfähigen Stellungen sind diese Elemente nicht gerade gut verwendbar. Ich hoffe, daß das Zentrum unserer Anträge zustimmen wird, wie es sich früher gegen die Unteroffizierschulen in Neu-Vreitach erklärt hat. Bei den Unteroffizierschulen sprach man davon, daß dadurch die Qualität der Unteroffiziere verbessert werden soll; jetzt spricht man hier

habe, daß die Qualitätsverbesserung durch die Unteroffiziers-Vorschulen herbeigeführt werden soll.

Major Gaede: Es ist mir nicht bekannt, daß bei den Unteroffiziers-Vorschulen von der Verbesserung der Qualität die Rede war.

Abg. Richter bleibt dabei, daß von der Verbesserung der Qualität bei den Vorkursen die Rede gewesen ist.

Der Antrag Richter wird abgelehnt, und die Mehrzahl der Vorschulen in Jütlich und Wehlau genehmigt.

Die Kapitel Militäraufbewahrung, Artillerie- und Waffenwesen, technische Institute der Artillerie, Bau- und Unterhaltung der Festungen, Wohnungsgeldzuschüsse, Unterstützungen, Zuschüsse zur Blumenkasse und verschiedene Ausgaben werden ohne Debatte bewilligt; ebenso die hagerische Quote im Betrage von 47 728 918 Mark.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 4. März 1891.

Zur Gesundheitspflege in der Volksschule. Die königliche Regierung zu Breslau hat an sämtliche Kreis- und Schulinspektoren ihres Bezirks nachstehende Verfügung erlassen: Nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft wird die Tuberkulose durch Tuberkelbazillen verursacht. Diese werden hauptsächlich verbreitet durch den Auswurf der Tuberkulösen und zwar durch den getrockneten gestäubten Auswurf am meisten. Zur Verhütung der Ansteckung durch dieselben sind die gewöhnlichen Desinfektionsmaßregeln größtenteils unzureichend. Es handelt sich also darum, die Schwindsüchtigen dahin zu bringen, ihren Auswurf in für sie selbst und andern ungefährlicher Weise zu beseitigen und unvorsichtig ausgesäete Tuberkelbazillen unschädlich zu machen. Die unschädliche Beseitigung des Auswurfs ist dadurch zu erzielen, daß in reichlicher Weise für die Benutzung Spucknapfe aufgestellt werden, und für deren regelmäßige und zweckentsprechende Reinigung gesorgt wird. Außerdem ist regelmäßig feuchte Reinigung vorzunehmen. Jedes trockene Auskehren erhöht die Gefahren. Für die Schulen ist die Erkrankung der Lehrer von größter Bedeutung als die der Schüler, wenigstens soweit es sich um jüngere Kinder handelt. Lymphdrüsen der Brust und das Gehirn erkranken bei Kindern häufiger als die Lunge an Tuberkulose; zudem sind Kinder im Auswurf nicht geübt und verschlucken den Auswurf. In den oberen, namentlich Knabenklassen wird die Bedeutung des Spucknapfes schon größer sein. Hieraus ergeben sich die erforderlichen Maßregeln, welche wir hierdurch anordnen: 1. In allen für die Benutzung bestimmten Räumen des Schulgebäudes, einschließend Turnhallen, ist eine ausreichende Anzahl von Spucknapfen aufzustellen. Dieselben sollen flach und im Durchmesser 20—25 cm groß sein, damit nicht leicht daneben gespuckt wird, flachen Boden, eine Höhe bis 5 cm, etwas nach außen abweichenden Rand, glatte Flächen und keine Henkel haben. Die Spucknapfe aus Metall gestatten zwar die gründlichste Reinigung durch Erhitzen, doch wird das Metall leicht rissig und rauh, auch Porzellan bekommt leicht kleine und rauhe Bruchflächen, darum werden Gefäße aus dickem Glas, welche siedendes Wasser aushalten, am zweckentsprechendsten sein, sobald sie im Handelsverkehr dargeboten werden. Die Spucknapfe sind so weit, daß leichtes Verschütten vermieden wird, mit Wasser zu füllen, und nach Bedürfnis in die Aborte, Abfuhrrohre oder Tonnen, wo der Auswurf feucht und deshalb unschädlich bleibt, zu entleeren. 2. Lehrer wie Schüler dürfen sich zur Entleerung ihres Auswurfs im Schulgebäude nur der Spucknapfe oder eines Dettweiler'schen Fläschchens bedienen. Mit Auswurf behaftete Kinder sollen besondere Plätze in der Nähe der Spucknapfe bekommen oder das Dettweiler'sche Spuckfläschchen benutzen. Doch ist denselben gegenüber mit der möglichsten Schonung und Rücksichtnahme zu verfahren und alles zu vermeiden, was denselben das Gefühl verursacht, gemieden und ausgestoßen zu sein. Ganz besonders müssen schwindsüchtige Lehrer die Beobachtung dieser Maßregel sich zur unerlässlichen Pflicht machen. 3. In den Schulräumen ist der Staub möglichst zu beseitigen, aber nur durch nasses Aufwaschen, weil, wie schon oben gesagt ist, jedes trockene Auskehren oder Abfegen die Gefahren nur erhöht. 4. Dester hühnende Kinder sind von dem Lehrer besonders zu beachten, um nach Erfordernis die unter 2 angegebene Maßregel in Anwendung zu bringen. 5. Brustkranken Schülern ist das Wegbleiben von der Schule zum Zwecke längerer Kuren mit besonderer Bereitwilligkeit zu erleichtern und zu gestatten, und bei schweren Erkrankungen ist dem Ortschulinspektor Anzeige zu erlassen, welcher alsbald nach Rücksprache mit dem Schulärzte, wo ein solcher tätig ist, oder mit dem Kreis-Medizinalbeamten auf die Entlassung des kranken Kindes aus der Schule Bedacht zu nehmen hat. Die Kreis- und Schulinspektoren haben für Ausführung dieser Maßregeln

Sorge zu tragen und nach 3 Monaten Bericht darüber zu erstatten.

Diphtheritis und Croup. Ueber die Verbreitung von Diphtheritis und Croup, jenen gefährlichen Kinderkrankheiten, die so außerordentlich große Opfer fordern, hat Dr. Kalisch in Berlin, nach einem reichen statistischen Materiale, das in Preußen in den Jahren 1875 bis 1887 gesammelt worden ist, in einem in der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege zu Berlin gehaltenen Vortrage, der jetzt auch im Drucke vorliegt, folgendes mitgeteilt: 1. Die Sterblichkeit an der Diphtheritis und dem Croup ist in Preußen im allgemeinen im Westen von der Elbe bedeutend geringer als im Osten derselben. 2. Im Osten von der Elbe ist sie auffallend niedrig, in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz, besonders hoch im Bereich der pommerischen und ostpreussischen Seeplatte. 3. Höhenlage und Bodenbeschaffenheit der Kreise sind nicht von einem sich überall gleichbleibenden Einflusse auf die mittlere Diphtheritissterblichkeit derselben. 4. Die mittlere Diphtheritissterblichkeit in den zwölf Jahren von 1875 bis 1886 blieb im Westen sowie in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz hinter der Ziffer 1 1/2 auf's Tausend der Lebenden zurück, überschritt aber in den übrigen Regierungsbezirken des Ostens im Minimum die Ziffer 1,5 auf's Tausend und stieg auf 4,09 auf's Tausend der Lebenden im Regierungsbezirk Gumbinnen. In dem im Westen der Elbe gelegenen Gebiete mit Ausnahme von Schleswig nahm im zweiten Sexennium der Jahre 1875 bis 1886 die Zahl der Diphtheritisfälle ab und zwar um ungefähr 12 000, in den östlichen Provinzen und Schleswig dagegen erheblich zu, nämlich um ungefähr 62 000. Das Maximum der Sterblichkeit fiel in den Bezirken des Westens vorwiegend in das erste, in denen des Ostens vorwiegend in das zweite Sexennium. Im Verhältnis zur Bevölkerung findet sich im Mittel der Jahre von 1875 bis 1886 eine Uebersterblichkeit nicht nur an Diphtheritis, sondern auch an Scharlach, Masern und Keuchhusten in den Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen, an Diphtheritis und Scharlach in Pommern und Brandenburg, an Diphtheritis allein in Sachsen, an Scharlach allein in Westfalen; eine Untersterblichkeit an den vier Infektionskrankheiten in den Provinzen Schleswig, Hannover, Hessen-Nassau und Rheinpreußen. Die Diphtheritis gefährdete vorzugsweise die Bevölkerung unter 15 Jahren; 98,6 Procent aller Diphtheritis-Todesfälle kommen auf diese Altersklasse. Im allgemeinen leidet die Bevölkerung auf dem Lande unter der Diphtheritis mehr als in den Städten. Diese Uebersterblichkeit der Landbewohner nimmt, wenn man größere Gebiete vergleicht, von Westen nach Osten zu und erklärt sich zum Teil durch die Verschiedenheit in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung. Nicht ohne Einfluß auf die Höhe der Diphtheritissterblichkeit in den verschiedenen Gebieten ist das Maß an ärztlicher und sonstiger Fürsorge, welche den Erkrankten zugewendet werden kann.

Von den neuen Kliniken. Wie wir erfahren, haben der Kultusminister und der Finanzminister genehmigt, daß in die neuen Kliniken die von armen Gemeinden geschickten Kranken, sowie Kassemittglieder zu ermäßigten Preisen aufgenommen werden dürfen. Es ist dies eine sehr dankenswerte Einrichtung, denn es ist nun auch armen Leuten die Möglichkeit gegeben (und zwar mehr als wolhabenden), in den schönen neuen Kliniken ihrer Genesung entgegenzugehen. Anfragen über die Aufnahmebedingungen sind an die Verwaltungsinspektion zu richten. In den nächsten Tagen wird eine ausführliche Bekanntmachung über diese Angelegenheit erfolgen. — Die königl. chirurgische Klinik soll in den ersten Tagen des Aprils eröffnet werden.

Verfügung. Die Eisenbahndirektion zu Breslau hat folgende Verordnung erlassen: Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß noch immer Züge mit zu großer Geschwindigkeit in die Stationen einfahren. Insbesondere scheint ein zu schnelles Einfahren bei den Zügen mit Luftdruckbremse teilweise zur Gewohnheit geworden zu sein. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, die Lokomotivführer und geprüften Heizer unter Hinweis auf die bezüglichen Bestimmungen der Dienstvorschrift für die Lokomotivführer und Heizer noch besonders anzuweisen, die Fahrgeschwindigkeit speziell auch der mit durchgehender Bremse ausgerüsteten Züge vor der Einfahrt in eine Station, in jedem Falle namentlich aber vor der Einfahrt in eine Kopfstation, so weit zu mäßigen, daß der Zug auch im Falle des Verzagens der durchgehenden Bremse an der richtigen Stelle zum Halten gebracht werden kann. Hieraus erwächst für den Lokomotivführer die ganz besondere Pflicht, daß alle Teile der Bremsvorrichtung an der Maschine vor jeder Fahrt auf die Zuverlässigkeit genau untersucht werden und daß während der Fahrt speziell die durchgehenden Bremsen mehrfach kontrolliert und namentlich

vor der Einfahrt in Kopfstationen in angemessener Entfernung von der Kopfstation probiert werden.

Pflasterungen. Nach einem Antrage des Magistrats, den der Staatsauschuß der Stadtverordneten-Versammlung zur Annahme empfiehlt, sollen im Sommer 1891 neu gepflastert werden: mit Granitsteinen: die Poststraße, die Katharinenstraße, die Vorwerkstraße von der Brüder- bis zur Löschstraße, die Engelsburg, die Ottostraße von der Mehlgasse bis zur Wiemarstraße, die Mehlgasse von der Ottostraße bis zum sogenannten Veiergäßchen, die Matthiasstraße von Nr. 28a bis zur Michaelisstraße, die Heinrichstraße vom Matthiasplatz bis zur Humboldtstraße; mit Stampfasphalt auf Betonbettung: die Taschenstraße von der Harnasstraße bis zur Neuen Taschenstraße, die Zwingerstraße vom Zwingerplatz bis zur Weidenstraße und der Zwingerplatz; endlich soll das Pflaster des Kopfplatzes am Sparkassengebäude neu in Ordnung gebracht werden. Außerdem beantragt der Magistrat und empfiehlt der Staatsauschuß für das Jahr 1892 die Neupflasterung folgender Straßen: mit Granitsteinen: der Delsenerstraße, der Sternstraße von der Gneisenau- bis zur Kreuzstraße, der Neuen Oberstraße von der Friedrich-Wilhelm- bis zur Lorenzstraße, der Schwerstraße, der Vorwerkstraße von der Löschstraße bis zum Hubener Wege, der Palmstraße von der Bahnhof- bis zur Grünstraße; mit Stampfasphalt auf Betonunterlage: der Schmiedebühde und der Taschenstraße von der Ohlauerstraße bis zur Harnasgasse; endlich soll der Striegauerplatz mit Granitsteinen verschiedener Güte gepflastert werden. Der Staatsauschuß empfiehlt der Stadtverordneten-Versammlung überdies, den Magistrat zu ersuchen, die Pflasterung der Gartenstraße von der Neuen Schweidnitzerstraße bis zum Sonnenplatz mit Stampfasphalt noch in diesem Jahre zu veranlassen und die Kosten auf die Anleihe zu übernehmen, auch die Regulierung der Kreuzstraße von der Sternstraße bis an die Kreuzkirche noch in diesem Jahre auszuführen.

Von der Oder. Durch das anhaltend günstige Wetter der letzten Wochen haben sich die Eis- und Wasserhältnisse der Oder in deren ganzer Ausdehnung allmählich so gestaltet, daß nunmehr auch bei Eintritt von ernstlichem Thauwetter und Regen, jede Gefahr beseitigt scheint. Das Eis ist allorten mürbe, Grundverletzungen haben sich nirgends gebildet, die seit geraumer Zeit aus allen Bauabteilungen gemeldeten offenen Stellen im Strom haben sich nach Zahl und Ausdehnung vermehrt und seit dem letzten Sonnabend haben vielfach teilweise Eisgänge stattgefunden. Der bedeutendste derselben wird von gestern nachmittag (12 bis 5 Uhr) von der Strecke Beuthen a/O. — Neusalz gemeldet. Wenn das gegenwärtige Wetter anhält, dürfte die Schifffahrt mit Anfang nächster Woche wieder eröffnet werden.

In Folge des herrschenden Thau- und Regenswetters ist anzunehmen, daß in allernächster Zeit, sobald dem Strome nur etwas mehr Wasser zugeführt sein wird, das im Bereiche der Bauabteilung Breslau vorhandene Eis abgetrieben werden wird. Anlaß zu Befürchtungen wegen dieses Eisganges liegen nicht vor.

Mit dem heutigen Tage haben wegen des bevorstehenden Eisganges 80 Mann begonnen, am Strauchwehr und an der Werderbrücke das Eis zu zerleinern.

Vom Stadtgraben. Da jetzt anhaltendes Thauwetter eingetreten ist, haben die Eisbahnen auf dem Stadtgraben ihr Ende erreicht. Die Treppen, Kasenhäuschen, Stuhlslitten, Fahnenstangen u. s. w. sind zum größten Teil bereits gestern fortgeschafft worden; mit dem Abbruch der Restaurationszelle wird heute begonnen. Nunmehr kann auch wieder eine ziemlich starke Wasserströmung durch den Stadtgraben in die Oder geführt werden. Während der Dauer der Eisbahnen dürfte dies im Interesse der Sicherheit und Tragfähigkeit des Eises nicht geschehen.

Versammlung. Am Sonntag, den 1. März, hielt der Fachverein der Schlosser, Maschinenbauer und verwandte Berufsgenossen im Tanz-Salon „Vallensicht“, Schweigerstraße eine außerordentliche General-Versammlung ab. In derselben wurde beschlossen vom 1. d. J. ab, arbeitslose Mitglieder zu unterstützen, ferner sollen Kranke, Arbeitslose und zu militärischen Übungen eingezogene Mitglieder während dieser Zeit keine Beiträge zahlen; auch wurde beschlossen einen Arbeitsnachweis zu gründen; zu diesem Zweck wurde eine Kommission von 5 Mann gewählt, welche die nötigen Schritte tun soll.

Die dem Osterfeste vorhergehende „geschlossene Zeit“ beginnt dieses Jahr am 9. März. Von diesem Tage ab bis zum ersten Ostersonntage ist die Abhaltung öffentlicher Tanzmusiken und die Veranstaltung von Privatbällen und Bällen geschlossener Gesellschaften verboten, dagegen die Abhaltung von Konzerten und

anderer mit Musikbegleitung verbundener Vergnügungen, insbesondere auch Theater Vorstellungen, jedoch mit Ausnahme der Zeit von Ostlundonnerstag, einschließlich selbst, bis mit Sonnabend vor Ostern gestattet.

Prüfung im englischen Fußbeschlag. In der Fußbeschlaglehreanstalt des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Schlesien hier selbst fand am 28. Februar d. J. die zweite diesjährige Prüfung im Fußbeschlag statt, an welcher 4 Meister und 4 Gesellen sich beteiligten, von denen drei das Prädikat „sehr gut“, einer „genügend“ und die übrigen „gut“ erhielten.

Einbruch. In der Nacht vom 2. bis 3. d. M. wurde in eine Restauration auf der Meuschestraße ein Einbruch verübt und die Ladentasse ihres Inhalts von etwa 17 Mark beraubt. Um den Einbruch zu verhindern, hat sich der Dieb jedenfalls um 10 Uhr in das Haus einschließen lassen. Um in das Innere zu gelangen, hat der Einbrecher eine Scheibe eines Fensters des nach dem Hofe zu gelegenen Kontors eingedrückt, hat das Fenster aufgewirbelt und ist dann eingestiegen. Ein Komplize des Einbrechers, ein Schlossergeselle, wurde bereits festgenommen, als derselbe nach 12 Uhr nachts vor der Restauration Wache stand; er hatte zwei dem Restaurateur gestohlene Geschäftsbücher bei sich. Dem anderen Diebe ist es zwar gelungen, zu entkommen, doch ist derselbe bereits in der Person des stellungslosen Kommiss Wilhelm Gorfegner ermittelt worden. Derselbe treibt sich seit dem 1. Februar obdachlos umher. Er ist 24 Jahre alt, mittelgroß, hat blonden Schnurrbart, hohen Rücken und nach vorn gebeugten Kopf. Wer zur Verhaftung dieses Mannes beitragen kann, möge dem nächsten Schutzmann davon Mitteilung machen.

Verirrtes Kind. Am 2. März wurde in den ersten Nachmittagstunden ein etwa fünfjähriger Knabe angetroffen, welcher weder Namen noch Wohnung angeben vermochte. Der Knabe, welcher einstweilen im Armenhause untergebracht wurde, ist blond und trägt grauen Anzug, Hüschmütze und rote Strümpfe.

Erbmord. Am 2. d. M. wurde in einem Hause am Zwingerplatz eine unversch. Wollwarenhandlerin an einem an der Tür befindlichen Messinghaken erhängt aufgefunden. Sie hatte mit Nahrungs- und Geschäftsforgen zu kämpfen und dürfte wol in einem Anfall von Schwermut die Tat begangen haben.

Unfällefall. Dieser Tage wurde der Maschinenarbeiter S. Kramer in einer Fabrik an der Bartschstraße an der rechten Hand durch eine Holzbearbeitungsmaschine so schwer verletzt, d.ß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Tod durch Schlagfluß. Im Keller eines Hauses auf der Mariannenstraße wurde ein in dem Hause wohnender pensionierter Pöizer leblos aufgefunden. Ein hinzugerufener Arzt konstatierte Tod in Folge eines Schlagflusses.

Unnatürlicher Diebstahl. Zwei silberne Münzenarmbänder, die vor einigen Tagen von einem Unbekannten verkauft worden sind, wurden nunmehr vom Käufer der Polizeibehörde zur Verfügung gestellt, da sich inzwischen der Verdacht ergeben hat, daß dieselben von einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer oder Personen, welche irgendwelche Auskunft hierüber geben können, werden aufgefordert sich möglichst bald auf dem königl. Polizeipräsidium zu melden.

Diebstahl an Kindern. Zu den zahlreichen, in letzter Zeit von uns gemeldeten Fällen, in denen Kinder von einer Frauensperson beraubt wurden, ist schon wieder ein neuer hinzugekommen. Dieses Mal war es das fünfjährige Mädchen einer Maurersfrau, welches von der Diebin angehalten wurde. Letztere schenkte dem Kinde zwei Pfennige, damit es sich Vorbons kaufe während sie ihm ein Körbchen mit 50 Pfennig abnahm und dann das Weite suchte. Die Beschreibung der Diebin stimmt mit den früheren vollkommen überein.

Verhaftungen. Gestern wurde ein Schiffer verhaftet, welchen gestern Abend einem Barbier, den er nach der Zeit frug und der zu diesem Zweck die Uhr herausnahm, diese entriß und damit die Flucht ergüß. Auf den Hilferuf des Barbiers hin wurde er bald verfolgt und eingeholt. Er hatte die Uhr weit weggeworfen, jedoch wurde diese gefunden und dem Eigentümer wieder eingehändigt. — Ferner wurde eine Näherin festgenommen, welche unter dem Vorgeben, sie sei die Tochter eines Regierungs-Sekretärs bei einem Wäcker auf der Sabonastraße Kuchen, Rohnstrießel u. dergl. besitzte. Es war ihr bereits gelungen, ein Brot zu verschwinden, als der Betrug entdeckt wurde.

Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: eine graue Pferdebede; 8 Erzwelteln; ein Loosungsgeld; ein Pfandschein; ein Portemonnaie. — Abhanden gekommen: einer Kaufmannsrau auf der Moritzstraße ein Leder-Portemonnaie mit 53 Mark; einem Arbeiter auf der Oberstraße ein Portemonnaie mit 6,50 Mark; einem

Kommiss auf der Kronprinzenstraße ein Portemonnaie mit circa 20 Mark. — Gestohlen: einem Droschkenkutscher auf der Friedrichstraße zwei Pferdebeden; einer Arbeiterfrau auf der Märkischenstraße aus der Küche ein kariertes Frauenrock, in dessen Tasche sich ein Portemonnaie mit 6 Mark befand, ferner ein schwarzes Jaquet und eine blaue Küchenschürze; einer Dame auf der Kaiser Wilhelmstraße ein schwarzseidener Regenschirm. — Verhaftet: vom 2. bis 3. dieses Monats 50 Personen.

Dresdener Marktpreise vom 3. März per 100 Kilogr. Table with columns for 'gute', 'mittlere', 'schlechte Waare' and sub-columns for 'höchst niedr.', 'höchst niedr.', 'höchst niedr.' with various grain prices.

Dresden, 2. März. Die Fleischermeister Friedrich Schröder und Adolf Peukert aus Gubran wurden heute wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je hundertfünfzig Mark Geldbuße verurteilt. Beide hatten gemeinschaftlich von zwei Landleuten eine Kuh gekauft, die schon gekalbt hatte, dann erkrankte und abgestochen worden war, und beide hatten das Fleisch theils ausgehakt, teils zu Wurst verarbeitet, obwohl seine schlechte oder wenigstens stark minderwertige Beschaffenheit deutlich erkennbar war. Die beiden Landleute, welche die abgestochene Kuh verkauft hatten, standen mit unter Auflage, wurden aber freigesprochen, weil sich ergab, daß sie den beiden Fleischern von der Krankheit des Tieres als Ursache der eiligen Tötung offen Mitteilung gemacht hatten, während die Fleischer diesen Umstand ihrer Kundschafft verschwiegen und sich Preise, die für gutes Fleisch geltend sind, hatten bezahlen lassen.

Schlesien.

Die Ernte des Jahres 1896 im Regierungsbezirk Breslau kann, wie der „Reichsanz.“ mitteilt, kaum als eine Mittelernte bezeichnet werden, namentlich was die Menge der Getreidefrüchte angeht. Vor all m zeigt sich der Ausfall bei den Kartoffeln. Dieselben geben im Durchschnitt noch nicht 50 Zentner auf den Morgen, kaum 60 Prozent einer Mittelernte. Auch der Ertrag des Getreides, insbesondere von Weizen und Roggen, aber auch der Sommerfrüchte, Gerste und Hafer, ist gering; das Schick ergibt gegen die Vorjahre 1/2 bis 1/3 weniger Korn, noch dazu von nur mittelmäßiger Güte. Die Preise für Getreide sind demgemäß gesunken und haben zum Teil den Ausfall des Ertrages gedeckt. Die Rübenerte ist der Menge nach zufriedenstellend, aber nur von mittlerer Güte. Auch die Grummeternte ist nur von geringer Beschaffenheit. Viehfutter ist jedoch überall reichlich vorhanden. Die Strohernte ist recht reichlich ausgefallen. In einzelnen Kreisen, so im Kreise Neichenbach, Breg, Münsterberg ist eine Besorgnis erregend starke Vermehrung der Mäuse beobachtet worden.

Groß-Diebstahl. In der Nacht vom 21. bis 22. v. M. wurde bei einem hiesigen Geislichen ein frecher Einbruch verübt und entwendeten die Diebe außer mehreren Goldsachen noch silberne Messer, Gabeln, Löffel etc. Es wird gewarnt, solche Goldsachen von Personen, welche sich über den rechtmäßigen Erwerb nicht legitimieren können, zu kaufen, und werden alle, die zu der Sache Angaben zu machen im Stande sind, aufgefordert, sich im Zimmer 21 des Polizeipräsidiums einzufinden.

Soziales und Arbeiterbewegung. Nach amtlichen Erhebungen betrug die Gesamtzahl der verheirateten Frauen, welche Mitte August 1896 im deutschen Reich in Gewerbetrieben beschäftigt waren, etwa 130 000. Davon entfielen auf die Spinnerinnen etwa 18 200, auf die Fingeleitern etwa 8000, der Rest mit nahezu 201 000 auf die Fabriken und den diesen gleichgestellten gewerblichen Anlagen. Von den letzteren kamen auf Preußen nahezu 43 000, auf die übrigen Bundesstaaten etwa 61 000. Innerhalb Preußens waren die verheirateten Frauen in Fabriken am zahlreichsten vertreten in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz mit je etwa 5000. Düsseldorf mit gegen 4000, Frankfurt a. O. mit 3700 und die Stadt Berlin mit 3500. Weniger als je 500 Frauen waren beschäftigt in den Regierungsbezirken der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, sowie in den Regierungsbezirken Danabrud, Kurisch, München, Koblenz, Trier und Sigmaringen. Von den übrigen Gebieten des deutschen Reichs beschäftigte die meisten verheirateten

Frauen (21 900) das Königreich Sachsen. Es folgt Bayern mit etwa 11 100, Baden mit 6900, Elsaß-Lothringen mit 5000, Württemberg mit 4200, sowie die sächsischen Staaten mit 5300. Von den letztgenannten Staaten entfallen auf Herzogt. und J. S. allein 3887.

Braunschweig, 2. März. (Serienziehung der Braunschweiger 20 Taler-Loose.) 148 365 422 500 687 909 2021 2111 2570 2644 2717 2851 2870 3804 3835 4741 5258 5484 6280 6441 6531 6993 7099 7493 7683 7693 7754 7986 8230 8266 8428 9052 9470 9560 9590.

München, 2. März. (Serienziehung der vierprozentigen Prämien-Anleihe von 1866.) 3 22 82 107 129 183 250 281 287 331 338 410 417 421 516 545 593 601 616 618 662 693 706 709 777 778 805 852 860 866 915 940 963 1008 1023 1039 1059 1131 1179 1182 1236 1274 1282 1346 1380 1463 1501 1648 1682 1760 1789 1791 1904 1935 2028 2039 2119 2165 2235 2244 2246 2263 2301 2305 2316 2325 2337 2366 2368 2390 2411 2423 2441 2498 2508 2541 2553 2585 2611 2621 2639 2662 2676 2738 2750 2759 2868 2876 2921 2924 3016 3041 3058.

Zabrze. Hier sind die Fleischpreise seit dem letzten Wochenmarkte bis zu 15 Pfg. das Pfund gestiegen. Den Schwager ermordet. In Wielkowiec bei Bielitz-Biala tödtete der Viehmarkler Valentin Ruschma im Streite durch einen Messerstich in den Hals seinen Schwager Schymonik; der Getroffene war auf der Stelle tot.

Zur Organisation der Metallarbeiter-Ver. Schlesiens wird folgender Aufruf veröffentlicht: Metallarbeiter Schlesiens! Wir sind entschlossen, einen Eisen- und Metallarbeiter-Fachverein für Schlesien zu gründen. Wir eruchen daher die Fachgenossen uns bekannt zu geben, ob der Verein in Bielitz oder Troppau seinen Sitz haben soll. Willkürliche Briefe sind an Theod. Prohner, Fleischstraße Nr. 67 in Bielitz zu richten. Mit Brudergruß Johann Janowski.

Kreuzburg. Die seit vier Wochen vermißte 69 jährige Ehefrau des Hausbesizers Gsch von hier wurde gestern in dem überwölbten Teile des Stoberbaches vor der Wenzelschen Dampfmühle als Leiche im Schlamm aufgefunden. Bald nach dem Verschwinden der Gsch wurde der Verdacht laut, daß dieselbe ermordet worden sei, und die von der Staatsanwaltschaft angestellten Erhebungen und die gerichtliche Sektion haben in der Tat ergeben, daß die Gsch erdrückt worden ist. Der Täterhaft dringend verdächtig ist der Ehemann der Pflgetochter der Ermordeten, der Grubenarbeiter Hermann Schodlok von hier. Derselbe ist sofort verhaftet worden. Der Beweggrund zu der Tat dürfte darin zu finden sein, daß der gelähmte und hilflose Mann der Ermordeten sein Vermögen zu gleichen Teilen seiner Frau und seiner Pflgetochter testamentarisch vermacht hat. Durch den Tod der Pflgetochter mußte daher Schodlok baldigst in den vollen Besitz des gesamten Nachlasses kommen.

Steinan a. D. Eisgang. In der Nacht vom 1. zum 2. März hat sich das Eis in der Ober zwischen dem Einfluß der Ragbach bis etwa nach Köben in Bewegung gesetzt. Eine Ueberschwemmungsgefahr oder Eisstauungen sind glücklicherweise nicht eingetreten.

Aus dem Riesengebirge. Eine Lawine ging im westlichen Teile des Riesengebirges in der Nacht zum 27. Januar oberhalb der alten schlesischen Waude am Nordabhange der Wilschekoppe nieder. Die wol hunderttausend Kubikmeter große Schneemasse stürzte etwa 150-200 Mtr. eine steile Wand hinab in einen R. f. f. l., der in den Hochjammer hinein mit Schneereifen gefüllt zu sein pflegt. Während der letzten 30 Jahre ist außer der erwähnten nur eine einzige Lawine am 8. März 1868 im Gebirge beobachtet worden.

Kantabüte. Die „Oberschl. Volkszeitung“ teilt sich folgende mit besonderem Behagen bemerkte Volksfreundlichkeit. „Auch unsere Herren Sozialdemokraten haben es sich nicht nehmen lassen, zu der Sozialisten-Versammlung nach Leuthen zu fahren, dabei erfuhr die Verwaltung der Kantabüte, daß einige derselben Flugblätter etc. an ihre Arbeiter hier verteilten und sah sich veranlaßt, den „Bismarckern“ die Arbeit zu kündigen und sie sofort vor das Tor setzen zu lassen. — Die Verwaltung nimmt Front zu dieser Agitation, da sie ihre Arbeiter vor der „beglückenden“ Ideen der Sozialdemokratie bewahren wollen. Würde ein solches Versehen allgemein gehandhabt, so dürften die Sozialdemokraten unendlich in Oberschlesien Fuß fassen.“

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 2. März.

Todesfälle II. Marie, E. des Arb. Aug. Zimmer, 15 Jhr. - Arbeiter Johann Spiger, 38 J. - Hedwig, E. des Bildhauers Johann Böhm, 3 Mon. - Wilhelm, S. des Arbeiters August Bräuder, 6 Mon. - Luise, E. des Bahnarbeiters Karl Klein, 1 J. - Stelmeh Paul Kuzar, 22 J. - Margarethe, E. des Schneidermeisters August Scypin, 7 Tage - Friedrike, S. des Feldwebels Hermann Haupt, 6 Wochen. - Buchbindergehilfe Rudolf Weishaupt, 44 J. - Frh. S. des Landwirts Karl Scholz, 1 J. - Elebeth, E. des Arbeiters Karl Stindler, 9 Mon. - Erich, S. des Hospitalfürstners Viktor Lautbacher, 11 Mon. - Lokomotivführer August Geppert, 48 J. - Ida, E. des Arbeiters David Reichner, 9 Wochen. - Versicherungsbeamter Gustav Müller, 63 J. - Max, S. des Arbeiters Johann Mühlberg, 4 W. - Martha, E. verstorb. Orgelbauers Karl Wilhelm, 2 J. III. Margarete, E. des Straßenbahn-Schreibers Richard Barthele, 9 Mon. - Stellmacherin Marie Scholz, geb. Ebnhofer, 48 J. - Friedrike, E. des Klempnermeisters Otto Viol, 6 Wochen. - Schneider Julius Budmann, 46 Jahre. - Max, S. des Tischlermeisters Wilhelm Reiter, 5 J. - Haushälter Josef Fischer, 82 J. - Max, S. des Friseurs Wilhelm Hoffmann, 6 Mon. - Margarethe, E. des Kaufmanns Gustav Busse, 8 Mon. - Walz, E. des Schneiders Georg Ehler, 18 Tage. - Grand, E. des Schiffschneiders Hugo Pöhnig, 6 Wochen. - Früherer Assistent am Museum Schiel, Altstadter Martin Zimmer, 83 J. - Margarethe, E. des näd. Lehrers Friedrich Baude, 7 Mon. - Königl. Oberlandesgerichtsrath A. D. Wilhelm Franke, 61 J. - Rentier Josef Sinte, 71 J. - Elebeth, E. des Barbiers August Junger, 6 Mon. - Former Richard Staudt, 82 J. - Verm. Universitäts-Sekretär Emilie Stoll, geb. Blume 83 J. - Reinhold, S. des Arbeiters Karl Adam, 1 J. - Walter, S. des Schneiders Hermann Dutsch, 1 J.

Vom 3. März.

Heiraths-Ankündigungen I. Malermesser Georg Aug. jüd., Deutsch D.S., und Hedwig Baum, jüd., Albrechtsstraße 20. - Examulater Heizer Emil Böhm, ev., Lorenzstraße 4b, und Agnes Krupp, evang., Bräunerstraße 30. - Redakteur an der Schlesischen Zeitung, Dr. der Philosophie Richard Scholtz, ev., und Elise Spaeth, Herrenstraße 2. - Rutscher Ernst Blöcke, evang., Lauenburgerstraße 42, und Ida Baumgart, ev., Mülterstraße 17. - Schuhmacher Wilhelm Erhardt, evang., Albrechtsstraße 30, und Ida Hoch, evang., Lauenburgerstraße 30. - Schlosser Adolph Rogacki, ev., Ludwigstraße 4, und Friedrike Orlach, ev., Schweitzerstraße 4. - Kassendirektor Emil Münsch, ev., Wiltnerstraße 28, und Emilie Quana, ev., Jungfernstiege 21. - Schneider Karl Knope, kat., Schmiedebrücke 25, und Anna Jenisch, ev., baselst.

II. Pastor Albert Herbrich, evang., zu Kolzig, und Gertrud Krücker, ev., Klosterstraße 1d. - Kaufmann der Waid Preussberg, evang., Lauenburgerstraße 55, und Agnes Wettest, kat., Neue Lauenburgerstraße 55. Chefschiffknecht I. Arbeiter Karl Rattner, kat., mit Martha Reichinger, geb. Deichsel, ev., hier. - Restaurateur Karl Müller ev., mit Anna Kluge, geb. Beck, kat., hier. - Sattler Alexander Genschel, kat., mit Johanna Dienst, kat., hier. - II. Bäcker Josef Gernik, kat., mit Anna Busch, geb. Freudenreich, kat., hier. - Handelsmann Heinrich Pöhne, ev., mit Luise Bräuer, geb. Beck, ev., hier. - Kabill. Julius Salomon, mos., Hamburg, mit Agnes Pippmann, mos., hier. - Viehhändler Bruno Kiepert, ev., Carna, mit Ida Kobisch, ev., hier. Geburten I. Kaufmann Ernst Klebel, evang., S. - Schneider Franz Dand, kat., S. - Klempnermeister Franz Paul, kat., S. - Schuhmacher Julius Henze, kat., S. - Kanalarbeiter ein Barth, ev., S. - Haushälter Josef Kobuffel, kat., S. - Arbeiter Johann Hebbisch, evang., S. - Prakt. Arzt Dr. Gustav Baskentin, kat., S. - Schuhmachermeister August Janisch, kat., S. - II. Rutscher August Schuster, kat., S. - Rangierer Traugott Stephan, ev., S. - Maurer Anton Schelenz, kat., S. - Presser Eduard Beer, ev., S. - Kaufmann Paul Viehner, kat., S. - Schaffner Eduard Drabe, evang., S. - Haushälter Karl Müller, kat., S. - Köpfer Friedrich Valentin, ev., S. - Arbeiter Gustav Herrmann, ev., S. - Post. Hilfsheizer Friedrich Künzler, ev., S. - Böttcher Johann Gdowhom, ev., S. - Uhrmacher Gut av Schael, ev., S. - Gasingenieur Emil Reineck, ev., S. - Versicherungsinspektor Max Beronek, ev., S. - Schuhmacher Gottlieb Deustler, evang., S. - Schraubenschneider August Martin, ev., S. - Redakteur Max Hammer, ev., S. - Arbeiter Josef Wankel, ev., S. - Arbeiter Hermann Beiser, ev., S. - Bädermeister August Reubala, evang., S. - III. Baranachille Alois Kuban, kat., S. - Klempnermeister Paul Wiesel, ev., S. - Schmied Friedrich Reindt, ev., S. - Kaufmann Paul Bayr, evang., S. - Böttcher Klebens Scholz, kat., S. - Bahnarbeiter Josef Gestrich, kat., S. - Arbeiter Gottlieb Arndt, ev., S. - Schneidermeister Oswald Wittmann, kat., S. - Restaurateur Reinhold Wankel, ev., S. - Friseur Paul Rittke, evang., S. - Schmied August Winter, kat., S. - Bäcker Emil Neugebauer, kat., S. - Arbeiter August Baum, ev., S. - Geschäftsreisender Max Kluger, kat., Zwillinge, S. u. S. Todesfälle I. Verw. Schuhmacher Henriette Göring, geb. Arens, 81 J. 1 Mon. - Kanalarbeiter Karl Rudolph, 23 J. 4 Mon. - Frau Haushälter Amalie Schulz, 46 J. - Ruderwaarenfabrikant Hugo Peters, 59 J. 2 Mon. - Chem. Drofknabenbesitzer Karl Gottschling, 56 J. 3 Mon. - Frau Bahnarbeiter Marie Reimann, geb. Marullacke, 81 J. 8 Mon. - Kilda, E. des Restaurateurs Wilhelm Fröhlich, 7 Mon. - Emma, E. des Arbeiters Wilhelm Wöhler, 3 Mon.

Lokomotivheizer a. D. Theodor Bierel, 57 J. 11 Mon. - Verw. Arbeiter Luise Meier, geb. Runge, 59 J. 5 Mon. - Paul, S. des Arbeiters Karl Edar, 2 J. 4 Mon. - Buchdrucker Robert Emmer, 33 J. 8 Mon. - Erich, S. des Rutschers August Pabst, 8 Wochen.

Briefkasten.

M.S. „Morgenstunde bei Frau Geheimrat“ ist auf Wunsch der Verfasserin, aber gegen die Absicht und letzte Anordnung der Redaktion in einer Nummer zusammenhängend ersicht.

Wir waren, von praktischen Erwägungen ausgehend, dagegen, während die rein theoretischen allerdings dafür sprechen, daß eine Sitzung einmal geachtet wird, um den Zusammenhang nicht zu zerreißen. Gruß! Sonnabend (Schneidertag). R. selber mußten wir Ihnen ein Nein bescheiden, da hier Konferenz von großer Wichtigkeit. Ein Entschluß war nicht aufzuzreiben. Mit herzlichem Gruß bitten wir dies zu entschuldigen. Immer Bon der Befehlung bei der Post mußte uns sofort Mitteilung gemacht werden, da uns die Post nicht benachrichtigt, wer bestellt hat. Das war doch aus dem Blickfeld baulich genug zu verstehen.

Die Expedition.

Sprechzeit der Redaktion:

täglich von 12 bis 2 Uhr, Wühlanufer 1, III.

Infolge eingetretener Redaktionswechsel müssen alle bisher eingelaufenen Manuskriptnachrichten bis auf Weiteres unberücksichtigt bleiben. Außerdem werden die Genossen dringend ersucht, ihre Referate nur auf eine Seite zu schreiben und so kurz wie möglich abzufassen. Alle Briefe und Korrespondenzen z. lokalen und provinziellen Inhalts sind von 1 bis ab zu senden an die

Redaktion der „Schle. Volkswacht und der „Nachrichten“, Herrn Wendlandt, Klosterstraße 21, part. rechts. Sprechstunde Nachm. 3-5 Uhr.

Genossen!

Vergesst nirgends des Preß-Fonds.

1. Klasse 184. Königl. Preuss. Lotterie.

Rechnung vom 3. März 1891. - 1. Zug Vorzählung. Nur die Gewinn über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beizufügen. (Ohne Gewähr.) 83 81 127 45 60 230 62 60 338 499 105 12 716 72 25 41 930 (100) 60 10.0 40 242 60 71 3.9 80 4.9 77 83 (10) 79 (200) 738 833 60 2080 (100) 93 149 91 229 63 514 6.8 790 950 3131 153 78 84 97 515 687 882 103 92 414 218 26 55 385 492 605 607 43 713 852 96 5026 298 811 517 66 620 793 871 941 43 608 135 60 69 219 423 612 786 680 932 7121 65 75 2.4 804 4.9 75 523 (100) 706 867 88 800.3 122 (10) 329 53 468 623 81 703 91 857 927 60 4061 231 402 669 603 26 761 73 93 622 919 95 11014 124 41 90 275 802 11022 42 228 51 312 17 75 527 (300) 83 609 91 7.6 8.9 12 81 140 2.1 3.2 4.7 5.5 6.3 6.7 13037 (100) 250 341 510 87 84 664 767 11101 823 28 75 85 427 755 819 15182 628 965 77 16161 216 318 210 437 78 75 80 651 691 903 8 69 70 17079 89 315 67 679 728 810 916 (100) 84 15122 91 (100) 323 68 440 67 81 45 601 21 68 95 739 861 19183 24 347 618 (150) 46 732 93 912 25 34 75 21012 88 120 215 68 (100) 59 68 306 90 4.7 86 601 753 850 62 933 21161 91 226 78 88 361 507 30 (10) 32 49 679 96 872 (500) 22232 36 467 85 97 576 652 797 973 21185 668 720 816 48 98 24060 170 81 (100) 210 47 82 4.7 669 82 9.4 (10) 99 (100) 25151 94 242 597 677 749 853 932 61 20616 116 20 63 241 (150) 67 383 407 32 43 69 591 89 699 732 819 913 33 43 27010 113 249 330 482 517 (150) 25 606 909 52 2.0.9 134 41 242 3.0 74 405 15 78 6.7 748 52018 38 128 205 45 318 43 329 45 621 (600) 81 78 949 50012 21 129 257 324 37 419 51 637 696 31150 56 292 578 437 (500) 5.7 (100) 99 623 69 90 77 81 82 32077 123 213 394 619 672 96 647 76 915 75 32011 62 269 311 475 524 26 746 (100) 812 78 900 20 54235 86 593 6.9 774 95 924 37054 65 66 179 2.2 (100) 602 32 71 793 916 30039 274 353 79 555 (100) 798 840 (100) 71 501 37052 109 81 82 335 (100) 67 451 81 588 605 (100) 38.9 149 56 43 75 512 608 782 79 805 921 31090 347 64 61 625 (100) 703 90 831 63 40026 370 404 534 (100) 931 41202 60 61 78 493 896 963 42005 128 39 617 46 69 85 716 47 91 887 43038 111 262 361 427 96 604 92 714 69 41035 115 (100) 316 25 29 431 623 52 53 627 33 755 902 60 45116 211 83 80 94 456 611 15 931 78 40662 71 118 91 424 56 66 506 904 46 47178 81 263 83 4.6 63 80 637 610 71 776 917 4241 401 12 591 709 66 94 98 49002 126 27 89 243 4.5 73 717 853 932 50023 391 441 46 53 562 (100) 666 995 51036 45 94 (100) 137 40 239 414 541 44 (100) 894 52074 87 231 911 66 53159 217 91 301 561 670 87 785 858 (100) 930 54014 212 426 532 770 55078 250 364 427 55 57 968 (200) 546017 67 71 87 118 105 41 78 801 463 605 23 623 57003 81 41 195 218 30 62 313 497 6 722 819 917 58215 91 476 83 711 43 838 923 64 78 58005 22 110 267 332 (150) 433 511 613 31 763 812 73 81 906 60023 143 48 62 67 280 (100) 483 77 526 36 (150) 607 8 22 87 82 729 42 15 92 (150) 951 54 61047 187 97 217 324 806 47 64 61006 45 319 410 602 21 46 737 95 61091 123 60 575 82 101 671 712 56 61058 97 259 95 403 48 714 957 63065 47 127 69 96 2.9 312 64 508 66051 78 305 639 815 83 907 67020 443 615 (100) 69 703 615 68163 207 327 403 59 77 835 69086 114 48 482 577 779 951 70001 29 160 365 429 31 570 60 624 44 718 58 575 872 52 77102 317 43 47 592 839 45 873 72062 70 150 62 208 (100) 72 89 3.9 36 880 942 75008 29 146 261 316 403 678 98 939 (100) 57 73 74019 188 201 68 (100) 74 359 95 405 27 43 62 (150) 77 5.8 729 (100) 69 863 750.7 554 670 84 (100) 81 607 491 70062 147 63 375 510 20 634 74 911 77105 41 60 230 56 (100) 453 60 881 76003 71 123 675 83 711 54 64 816 (100) 823 76 74913 49 63 194 252 560 625 (150) 36 80105 228 423 211 705 82 819 46 61 1.1 72 363 462 616 (100) 46 91 711 933 82078 238 335 490 533 632 738 840 964 81078 114 24 242 73 8.1 94 683 43 70 85 (150) 68 724 68 804 53 80 9.6 (150) 84069 66 345 565 609 (100) 51 85010 29 61 218 331 424 (150) 640 789 923 66291 (100) 580 695 784 841 40 74 857011 218 488 650 81 649 80 716 51 637 88093 106 400 625 6.0 707 21 75 6.6 850 80 84011 45 178 88 263 93 311 541 601 3 77 (150) 83 932 90018 115 63 651 1.8 25 37 645 91033 63 66 328 62 655 605 69 69 0.70.5 25 48 93 178 87 99 309 72 448 527 750 (100) 808 697 6310 15 319 66 597 617 (150) 21 25 740 97 869 933 91031 287 631 2 39 91 637 64 85 639 710 23 607 85 831 43 92076 275 91 567

716 835 03 (100) 972 63 81 96 960.9 78 419 610 689 709 63 88 671 943 71 924.5 303 418 92 516 77 628 769 70 92 350 89 05001 227 57 382 4.2 (100) 80 86 691 9.9 (110) 67 69 01.0.8 152 (200) 314 (100) 72 413 91 557 618 94 721 71 819 (100) 59 921 10071 81 151 83 212 375 608 31 596 101000 161 212 67 253 618 93 102002 368 495 94 491 709 103053 58 86 103 69 58 603 (100) 702 8.2 24 104.37 109 250 500 91 866 105.004 278 78 341 509 27 807 865 106100 249 682 69 830 80 107 107011 43 143 413 65 621 98 108060 150 (100) 85 368 600 665 779 921 109105 257 373 438 72 79 (260) 689 737 38 816 11013 40 64 202 6 20 31 (100) 97 359 549 712 76 117054 92 261 (100) 4.7 501 794 8.6 9.3 112039 143 201 372 91 417 521 682 764 (100) 83 97 874 113105 80 281 88 385 664 610 42 609 16 28 900 23 (100) 99 114071 90 106 249 96 372 419 115171 79 (100) 236 94 100 601 10 64 711 22 1.2 110261 3.2 4.5 7.5 6.8 708 151 117056 85 138 236 42 47 3.7 516 823 (100) 67 91 721 94 118251 61 338 63 71 449 638 933 119254 60 28 342 87 439 42 85 (150) 603 758 9 2 (100) 120563 147 220 318 26 50 40.5 604 3.1 65 768 63 802 52 66 69 2 (0) 121279 384 91 653 617 48 122021 (3000) 95 214 3.9 79 408 52 413 653 935 123151 387 428 42 562 794 8.7 45 (01 58 121196 93 898 10) 514 70 662 96 769 125046 189 330 445 681 793 8.5 88 913 28 41 12689 83 96 237 353 95 441 46 531 42 72 849 (10) 912 12702 22 32 73 85 191 128 420 93 817 12803 418 5.5 609 38 725 621 28 (100) 9.6 129052 85 106 41 62 210 401 92 552 743 914 28 56 1300.8 2.4 63 303 79 435 36 88 637 727 907 15 1310.0 159 62 227 72 98 98 418 583 (100) 645 (100) 50 714 956 132019 481 595 678 133115 52 74 78 2.6 31 71 5.8 18 615 54 835 (100) 892 12109 94 400 79 711 64 819 135056 77 118 28 66 79 33 210 68 82 503 9 53 467 61 832 136126 85 223 72 373 532 35 602 15 84 62 731 47 65 81.5 79 914 79 99 137023 32 (100) 70 111 200 45 5.1 400 553 719 76 841 930 138023 28 265 71 520 612 701 945 138032 90 117 211 693 705 17 866 140013 14 59 168 269 97 340 622 57 84 (100) 99 644 72 790 862 973 111024 321 66 94 457 89 624 80 900 87 142010 26 66 99 119 66 222 701 143053 359 (100) 599 94 816 141019 28 177 231 321 418 501 62 641 46 63 729 807 400 6 46 115052 (10) 65 78 99 252 73 376 609 17 620 815 958 (15 0) 80 146117 551 80 600 722 63 9.4 1470 2 51 195 231 53 517 626 623 74 912 148004 (100) 139 77 246 595 580 775 821 807 45 69 (100) 119091 94 (100) 119 70 261 858 (100) 717 817 47 913 34 150086 206 328 72 462 529 606 51 971 93 151277 377 440 63 607 81 89 923 152033 73 166 82 233 66 57 303 65 60 601 70 911 61 78 153191 296 563 603 35 766 81 976 15.0 5 196 243 376 483 851 155001 (200) 91 147 241 337 634 629 706 (10) 35 73 95 814 89 60 77 156016 21 54 160 95 325 (150) 63 94 5.1 (200) 67 715 95 9.9 157114 21 24 39 315 405 67 606 71 (10) 72 5 158088 (10) 165 200 34 61 70 99 442 71 667 78 80 835 88 96 (100) 97 45 88 83 159077 131 43 333 (100) 134 42 333 (100) 465 666 88 746 924 160256 338 507 8 838 813 98 161153 63 240 313 39 406 86 11 710 931 162156 276 426 89 881 781 821 (100) 9.0 20 163198 258 371 487 88 (150) 533 (160) 701 21 945 97 1611 9 67 293 478 95 842 605 81 (100) 532 83 165001 176 2.7 362 405 82 597 612 74 722 604 43 56 162239 92 303 408 514 650 876 94 167073 77 157 71 263 879 89 494 553 643 861 965 91 168025 41 91 121 245 70 419 44 553 515 72 901 (100) 169173 252 339 591 91 602 31 71 74 723 815 958 86 170071 146 50 387 490 678 697 921 26 171125 (100) 97 232 628 63 86 90 784 895 172021 60 137 207 320 63 407 562 80 620 87 754 82 823 60 173223 40 84 86 394 416 29 70 608 38 685 815 910 171046 195 263 300 423 (100) 612 89 704 923 63 66 173550 68 115 372 420 69 78 (100) 554 99 689 816 83 51 900 176014 267 400 (100) 609 54 85 (100) 705 19 88 816 65 69 77 914 81 177275 371 96 435 713 178097 348 444 500 602 (100) 14 70 69 713 63 835 69 179139 343 79 463 (100) 600 828 65 834 180118 25 30 (100) 275 93 330 501 21 635 718 83 655 181011 887 89 431 32 24 84 187 8.6 61 (100) 593 182019 43 211 44 121 (100) 76 65 93 603 623 755 68 97 823 965 183046 285 309 451 81 791 865 97 181009 66 144 265 440 610 45 748 76 861 73 861 185009 107 20 78 329 50 436 37 546 66 77 92 641 7.9 146122 181 79 449 (100) 625 38 43 841 937 40 1870 6 145 259 363 415 44 514 32 67 94 768 682 921 188018 110 37 233 97 352 (100) 422 514 69 719 180663 19 78 82 104 235 266 419 567 80 612 703 231 34

Arbeiter

laufen am billigsten in nur realer Waare bei

P. Knopf

Gräbischerstraße 25, Ecke Holtelstraße,

Arbeitsachen, wie Hamburger Lederhosen, Eskimo-Gewden, blaue Glanzen,

in nur d. ucherhafter Arbeit.

Confirmationskleider, Kragen und Tücher, Herren-garderobe, Damen- und Kinderkleider, Schnittwaaren,

sowie Herren-, Damen- und Kinderwäsche zu anerkannt billigsten Preisen.

P. Knopf,

Gräbischer-Straße 25 Ecke Holtelstraße.

Sumatra,

gute, wechsbrennende Zedern, a. 1.80 Mark bis 5.00 Mark, staubfreien Grus,

a. 1.50 Pf., a. 1.00 Pf., sowie sämtliche Rohstoffe, zu billigsten Preisen offeriert

Johannes Kubis, Gneissanplatz 1.

Gustav Nowak

Friedrich-Wilhelm-Straße 76, Ecke Röntgen- und 2. Quai, am Ufer der Elbe in Hamburg, mit Control-Waare, Neuenh. rme, Wäsche für Herren, Knaben u. Kinder, Fußsachen, Wäsche, Kofen-träger, Seitenwäsche etc.

Panicke's Buchdruckerei

mit Schnellpressenbetrieb Ohlauer-Straße 47, a. N. Gasse Leistungsfähig für alle Arbeiten bei billigen Preisen.

Partei-Genossen!

Verlangt in allen Gasthäusern und Restaurationen die „Schlesische Volkswacht“.

Donnerstag, den 5 März, Abends 8 Uhr

Grosse Volksversammlung

im Saale des „weißen Hirsches“, Scheitnigerstr. 19.
Tages-Ordnung.

1. Ueber gewerkschaftliche Organisation.
2. Discussion.
3. Verschiedenes.

Der Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Zur Deckung der Tageskosten wird ein Entree von 10 Pf. erhoben.

Der Einberufer.

Surrah! Surrah!
Bei unserem Vertrauensmann Johann Girschmeier ist ein kleiner Sozialdemokrat da.
Seine Freunde
D. H. S. S. S. S. S.
Neustadt O.-S.

Möbel-Tischlerei
und Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten. Billigere Ausführung und soliden Preis empfohlen.
C. Florian & E. Blase,
Tischlermeister.
Friedrich-Carlstrasse 13 u. Kupfernehlende-Strasse 11

Veroinigung der Drechsler Deutschlands
(Hauptstelle Breslau).
Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, den 5. d. M., Abends 8 Uhr
im Vereins-Lokal, Neumarkt 8, „drei Tauben“.

Geschäfts-Eröffnung!
Ich beehre mich anzukündigen, daß ich am 2. März d. J. in
Breslau
Carlstraße 27, „zur Geduld“, Hofgebäude
ein **Wand-Geschäft** meiner **Möbelfabrik** anbinde.
Für die Besichtigung derselben erlaube ich mir, mich
zu jeder Zeit in meinem **Wand-Geschäft** zu befinden.
Ich halte mich für verpflichtet, auf meine **Wand-Geschäfte**
und empfehle mein **Wand-Geschäft**, auf meine **Wand-Geschäfte**
Preisstellung aufmerksam, recht **billig** zu sein.
August Heyne
Möbelfabrik-Geschäft
Carlstraße 27, Hofgebäude
Telegraph - Berlin - Eisenbahn - Eisenbahn

1. Klasse 184. Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 3. März 1891. — 1. Tag Nachmittags.
Aus der Gewinnsliste über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in
Klassen beigefügt. (Ohne Gewähr)

13 235 (150) 345 96 516 73 73 93 93 93 1126 62 81 298 99 326
437 552 667 829 91 (150) 922 23 2141 61 76 (100) 305 63 531 683 88
533 910 63 3053 407 96 641 47 86 92 804 53 977 4054 166 92 367 406
5:0 98 611 49 138 58 5013 68 143 262 347 77 587 610 733 42515 (100)
25 27 96 931 6051 155 316 76 468 561 33 303 (150) 718 843 499 70:9
105 236 372 541 859 71 5055 138 62 200 4 303 31 (150) 56 80 485 536
618 71 (1000) 702 982 9167 405 14 524 8:0 19 20 45 907 35
10024 61 3:9 51 648 92 98 733 821 92 936 37 79 11035 98 250
58 345 88 439 52 550 678 919 45 27 12000 52 175 557 6:6 7:2 60 73
80 506 35 78 84 13006 19 160 89 490 519 518 633 726 811 79 905 68 94
11007 141 316 81 422 596 (100) 697 839 15059 139 55 310 65 533 605
757 16010 62 82 697 (2:0) 829 (100) 83 17425 28 568 727 (100) 30 63
8:2 41 18029 47 381 476 726 591 28 55 72 14:023 234 (300) 52 69 358
420 26 33 506 6:5 54 (100) 68 72 727 (100) 890 95
20175 258 311 23 446 577 635 (100) 85 826 970 21049 702 594
665 86 853 (100) 912 2:002 1:8 (110) 278 391 441 605 90 792 916
39 43 23527 733 501 28 210:2 23 230 329 61 416 41 (100) 538 85
604 9 31 945 25:13 87 168 80 221 394 616 56 818 (100) 26025 40
209 322 (150) 424 59 535 604 76 77 745 34 62 574 941 63 27:21 (100)
326 53 451 43 135 39 43 682 726 32 828 60 97 949 70 2:00 4 84
101 (300) 162 454 69 83 518 52 97 636 8:2 9:0 89 87 2:0077 87 363
64 786 583 919

30074 251 261 (150) 458 518 605 20 639 58 (150) 60 945 31121
203 66 507 10 74 590 602 79 735 (150) 891 1:6 871 320:0 71 88 127
2:0 33 457 89 515 (200) 670 735 40 90 37179 224 41 65 308 479 639
69 730 515 70 94 31115 50 91 269 455 597 773 87 826 85 851 35927
175 370 573 635 870 3:0:22 24 54 173 (150) 95 231 70 419 518 67 69
690 779 93 8:6 37164 285 401 21 509 08 710 850 887 93 350:5 9
85 221 40 337 407 36 41 (200) 52 55 (100) 577 35959 551 911 767
951 91

40070 320 559 94 677 831 41269 324 (100) 451 78 79 693 68
86 (200) 631 706 74 8:0 65 74 91 912 42097 808 (100) 912 55 89
43050 82 90 162 64 298 359 325 45 98 763 53 89 (100) 833 (150) 944
49 44:26 89 127 28 (150) 40 224 27 44 347 (200) 665 818 43147
94 385 459 76 613 (100) 25 67 701 88 877 925 54 46:27 170 3:6
47 79 (100) 407 651 55 730 93 99 4:033 (100) 196 231 55 413 16
41 87 653 757 72 818 31 50 969 49145 67 50 78 82 3:0 36 67 (100)
504 19 80 883 438 951 85 45008 107 234 301 19 667 800

50481 127 43 77 200 503 44 602 12 833 75 51055 165 92 235 44
229 51 472 (100) 526 607 52008 12 158 412 51 503 12 82 621 772 803
869 88 89 99 53048 95 131 57 66 83 341 427 682 768 (100) 80 851
54:16 35 51 2:9 42 405 (150) 77 63 618 28 45 839 43 951 55:11 45
240 51 351561 620 709 81 85 879 96 915 68 56976 130597 627 718 867
76 924 52 57137 49 231 429 58 95 659 89 717 (200) 827 934 55403 34
768 (100) 78 840 55206 447 91 732 84 91 821 85 9 2 42 (100)

60035 168 288 95 582 620 28 61 69 727 61070 97 173 88 331 32
567 6:6 45 67 719 815 22 9:0 62082 176 217 20 311 511 41 844 935
63615 146 75 93 2 4 55 365 325 738 45 84 892 74 957 64251 452
5:8 785 75 898 65:06 37 94 549 705 48 22 74 98 814 66:03 307 15
419 527 55 619 23 42 777 829 67017 47 79 (100) 116 229 563 720 92
95 835 83 93 73 68104 232 58 329 75 456 532 534 700 42 803
69211 16 21 64 343 72 (100) 429 70 824 623 25 714 25 551 50 61

70067 77 84 251 66 92 303 482 694 25 865 79 91 899 71010 (100)
74 95 193 244 (150) 91 545 83 91 95 409 735 50 72007 337 95 492 817
73:72 355 407 97 548 623 61 87 924 69 69 74071 104 87 310 39 55 81
455 538 659 829 9:1 73063 99 715 39 16 833 76175 259 241 422 89
211 678 735 524 37 77159 267 307 65 208 30 83 836 781:0 212 23 39
40 76 308 9 4:9 90 321 (100) 817 901 75 13050 (200) 439 559 63 714
8:6 954 77

800:3 53 53 358 84 (100) 517 672 890 924 89 81:71 219 22 554
672 820 976 82070 253 373 95 4:8 53 546 621 40 82 573 83:52
278 311 55 4:3 36 89 617 766 870 837 84178 79 95 255 220 72 561
625 534 972 83:015 180 382 15 457 577 84 715 19 45 857 937 75
86113 73 270 82 321 405 20 355 645 73 76 702 12 70 93 925 42
87:004 (150) 52 124 241 257 63 507 75 (85 711 57 456 85098 186
316 58 77 420 32 49 528 52 51 617 714 50 71 818 89:23 61 (100)
76 87 347 522 633 109 814

90225 478 628 715 16 (100) 962 92 91193 338 520 27 735 898
92011 212 647 53 800 98 940 92:23 705 94072 181 239 632 72 77
708 913 95:28 64 607 8 819 31 49 947 96371 713 34 51 90 805 67
97020 (150) 54 101 39 281 321 57 87 4:6 77 82 629 779 829 989
98146 50 200 22 66 592 764 74 99 811 69 948 (150) 60 91010 97
422 58 505 22 31 629 60 839 71 920 23

100111 227 77 478 600 70 867 78 87 921 56 101063 73 235 308
593 690 731 824 958 10:0:9 153 22 27 74 336 51 677 876 (300) 915
(100) 20 103262 335 851 61 62 89 971 (100) 101432 566 892 954 72
105:017 28 62 78 126 28 58 78 272 3:0 447 73 675 787 816 89 920 56
106087 101 76 272 77 78 432 (57 76 91 96 735 945 66 107000 104
221 27 43 352 433 81 85 521 614 51 75 872 935 108069 478 5:6 672
81 109353 89 623 85 705 979

110104 (100) 27 398 516 43 859 69 907 38 111202 367 426 63 519
765 828 906 39 95 112008 279 679 851 83 918 22 (6000) 113016 47
785 849 111116 202 333 775 98 848 115028 233 362 451 (100) 533
716 25 42 97 925 33 96 116041 92 164 596 602 715 831 39 992 117
011 90 186 216 29 317 (100) 80 422 577 (100) 81 717 24 40 810 14 23
932 (100) 54 118:69 (100) 715 71 916 119:54 204 60 346 413 59 556
603 16 41 922 34 96

120309 590 96 618 710 43 57 121113 35 67 155 76 212 59 536
637 736 815 16 (200) 94 122086 104 25 314 30 451 66 68 (100) 521 76
748 (100) 62 861 123025 64 130 62 220 29 393 471 25 77 564 (100)
693 817 406 9 51 79 124259 412 610 70 986 1250:0 217 23 70 321
511 17 23 668 837 82 938 126122 269 87 98 99 372 475 69576 622 51
721 43 127418 562 6:1 (100) 777 79 890 128013 276 328 85 402 (100)
86 574 87 94 55 87 94 729 895 129099 122 (100) 263 371 96 929 66
130078 156 451 656 66 82 90 726 83 947 94 131031 79 148 99
223 96 364 771 73 75 132177 226 58 97 337 67 468 83 546 761 67 97
837 53 67 957 73 133:112 61 98 313 82 471 96 682 713 14 69 95 (200)
810 26 959 13:163 285 262 (100) 455 594 623 872 901 27 135103 337
62 453 573 631 767 551 894 73 89 136178 88 2 0 451 98 533 604 833
54 (1500) 70 137164 236 306 406 565 643 724 138212 666 616 757 44
841 75 139047 43 85 116 238 58 322 472 558 778 588

140117 19 312 46 465 649 715 827 (300) 1410:6 207 338 74 618
41 43 713 892 112112 206 427 38 64 625 39 45 74 714 67 811 35 81
143068 121 205 10 76 87 347 678 798 828 57 69 91 936 141:26 347
87 773 920 145097 347 501 3 746 116082 131 50 83 240 384 421 716
895 117:15 127 356 (100) 420 32 86 574 774 802 915 31 57 148040
101 300 5:9 71 402 8 509 638 97 723 45 912 64 81 149009 57 271 379
422 772 905 (1500)

1500:2 76 451 97 613 74 724 (100) 56 67 818 985 1510:5 (100)
218 413 64 533 85 617 51 812 63 69 910 1520:7 122 37 97 321 847
62 969 1530 4 97 122 47 317 97 421 501 73 674 786 822 36 151038
111 258 (100) 367 440 598 155182 87 436 72 724 34 96 890 929 65
156104 227 71 309 483 91 535 628 32 43 86 718 48 878 85 945 157036
(100) 178 220 36 238 85 419 586 636 63 805 909 (100) 44 82 81 99
158139 361 437 605 7 719 807 69 1592:8 303 55 69 92 451 91 97 640
638 76 766 601 65 66 96 905

160014 83 96 118 (150) 239 300 87 418 54 63 91 596 705 33 49
833 161051 226 346 (150) 86 422 44 533 619 70 703 20 933 1621:1
244 452 469 611 (100) 43 713 21 811 76 79 935 163069 162 457 603
612 (2:0) 15 89 810 32 50 82 900 87 164073 255 78 325 29 466 549
660 66 764 165255 619 89 752 884 93 166:06 (150) 14 62 211 74 79
425 546 79 663 754 83 (100) 93 931 61 76 167122 223 423 84 85 563
955 57 165062 94 162 317 522 75 646 772 818 30 36 80 81 1092:3
463 (100)

170473 569 615 726 78 987 171132 65 (100) 81 285 460 6: 852
945 82 172058 106 253 500 726 826 979 1730:8 251 60 71 501 626
39 702 26 84 86 825 54 903 174031 10) 42 314 63 65 45: 623 61 67
761 881 941 89 175279 319 68 73 70 925 176:00 30: 12 490 619
83 732 876 459 92 177:19 201 695 855 (100) 935 75 1780:9 183 2:0
646 92 94 852 66 952 55 72 178088 216 6 0 779 955

180017 86 461 11 64 655 753 63 870 91 181010 419 (100) 63 93
613 76 91 823 182621 7:3 77 941 184323 68 475 529 790 802 25 59
46 184:05 13 135 218 93 331 515 650 57 50 708 83 821 87 185146
244 300 8 18 4:6 515 889 902 31 61 58 186031 106 80 283 553 672
714 70 99 (100) 983 187116 245 45 50 558 86 661 62 09 18 24 10
919 188012 95 288 550 611 (100) 34 737 55 61 808 85 15038 98
263 343 49 563 632 69

Was
Streiten für die Frau herum
Wo gute Cigaretten sind?
Wo man leicht je weiß das Publikum,
Wo man sie billig findet.
Verkümt kein seit aller Zeit
Ist Walter's Lager weit und breit.
Breslau,
Große Profingasse 14.

!!Cigarren!!
3 Stück 10 Pf.
in nur guter Qualität
empfiehlt
Ernst Simon,
Friedrich-Wilhelmstr. 49.

Rawitsch,
Allen meinen Freunden u. Genossen
von Rawitsch und Umgegend
empfehle ich mich als
Schuhmachermeister
und ersuche, mich bei Bedarf zu berück-
sichtigen.
P. Fellenberg
Garten-Strasse Nr. 121.